

Medea

Personen

Medea.

Jason.

Kenan. Jasons Vater.

Adrianus. Ein reicher Kaufmann.

Aurelia. Adrianus Tochter.

Cora. Medeas Freundin.

Vico. Jasons Freund.

Antonia. Kindermädchen.

Theophanus. Ein Diener.

Chor samt Chorführer.

(1. Chorhälfte, 2.Chorhälfte).

Stumm.

Die beiden Kinder von Medea und Jason.

Diener des Hauses.

Schauplatz

Die Straße vor einem Kaufmannshaus in Korinth, weit entfernt von lärmenden Straßen und großen Menschenmengen.

Prolog

Vor dem Haus des Kenan. Cora tritt von der Seite vor das Haus.

Cora:

Mit tiefer Wund ins Herz und Mark gerissen

Verließ ich gestern dies' Stätte der Wut,

Diesen Ort, jener, der mir einst Heimat

Einer gut'gen Mutter gewesen ist.

Nun fürchte ich um ihre Gesundheit

Und derer, die sie ihre Lieben nennt!

Niemals in meiner Bekanntschaft zu ihr

Hatte ich mitzuerleben, dass sie

Wutschnaubend und die Kontrolle einbüßend,
Über ihren Körper und ihren Geist,
Gegen die eigenen Kinder die Hand
Erhob. Medea, gute Medea,
Was geschieht mit dir, was ist die Sorge?
Ich werde dir nicht beistehen können,
Solange du mich anschweigst, als wäre
Ich ein böstiger Geist, wäre nicht
Länger deine allgeliebte Freundin,
Deine Verbündete in deinem Herzen.
Gib' mir eine Möglichkeit an die Hand,
Mit der ich dich von deiner Raserei
Kurieren vermag, gib' mir... doch still nun,
Es kommt dort Vico, Jasons Vertrauter.
Vico tritt auf.

Vico:

Einen herzlichen Gruß, liebste Cora,
Ebenfalls auf dem Weg zu diesem Haus?

Cora:

Es scheint dem so.

Vico:

Tat ich dir Übel an,
So dass ich mich mit deinem derart tief
Sitzenden Unmut gestraft fühlen muss?

Cora:

Entschuldigt, Vico, seit gestern Abend
Bin ich nicht mehr der Herr meiner Sinne.

Vico:

Was geschah an dem gestrigen Abend,
Dass deine innere Seelenruhe
Verloren ging?

Cora:

Medea ist der Grund.

Vico:

Unsere Medea?

Cora:

Genau! Eben jene.

Vico:

Was tat sie dir? Sprach sie erneut gegen
Den Schwiegervater oder vergaß sie,
Deine liebliche Seele zu schonen?

Cora:

Wenn der Herr nicht zu wissen gelütest,
Was geschehen ist, kann ich dir ferner
Auch mit Witz und Narretei antworten.

Vico:

Nehme mir meine Entschuldigung ab,
Liebste Cora, ich wollte deiner nicht –

Cora:

Desgleichen kannst du auch deinen Hochmut
eingepackt in deiner Seele verstecken.

Vico:

Auch hierfür –

Cora:

Ich gehe! Dieses mehr als
Infantile Verhalten kann und will
Ich nicht unterstützen, wünsche dir noch
Einen angenehmen Abend, Vico.

Vico:

Geh nicht, bitte.

Cora:

Warum sollte ich nicht?

Vico:

Ich trage Sorge um die eheliche
Gemeinschaft unserer beiden Freunde.

Cora:

Mittels welchem Grunde? Weil Medea
In der letzten Zeit furiengleich schien,
Wenn sie Jason in ihrer Wut anschrie?

Vico:

Dies ist der innere Kern der Sorgen.

Jason verriet mir vor nicht langer Zeit,
Im vertraulich freundschaftlichen Gespräch,
Dennoch ziemlich eindringlich und diskret,
Dass in den zurückliegenden Wochen
Medea nicht ansprechbar gewesen.
Weder für ihn, noch vom Schwiegervater,
Nur die Kinder dürfen in die Nähe
Und diese spüren, die auch Jason braucht.

Cora:

Jason ist demnach der Überzeugung,
Dass Medea das schwelende Problem
In ihrer Beziehung verschuldet hat?

Vico:

Sie ist jene, die sich stark zurückzieht,
Den ganzen lichten Tag sich versteckt hält,
Hinter einer abgeschlossenen Tür,
Den Abend ersehnt, bis alle schlafen,
Um dann an die frische Luft zu kommen,
Des Nachts, wie ein gaunerhafter Räuber,
Der sich vor dem aufdeckenden Taglicht
zurückzieht, weil er wahrlich Grausames
Oder Unrechtes zu verbergen hat.

Cora:

Du vertraust der Meinung deines Freundes,
Dass Jason jenes Problem nicht darstellt?

Vico:

Offensichtlich kann es nur derart sein.

Cora:

Verständnislos und blind seid ihr beiden
Nun habt ihr euch selber übertroffen!

Vico:

Sollte Medea nicht das Problem sein?
Alsdann bliebe Jason allein übrig,
Aber er macht offenkundig alles,

Damit es Medea fern der Heimat
An diesem Orte an nichts fehlen mag.

Cora:

Vielleicht reichen seine Kräfte nicht aus,
Um das Verlorene auszugleichen,
Das hier in Korinth nicht vorhanden ist.

Vico:

Was wäre dieses Luftbild für eines,
Das ihr hier nicht gegeben werden kann?

Cora:

Tief vom Herzen empfundene Liebe.

Vico:

Aber das Herz des Jason liebt sie mehr
Als jeden anderen Menschen der Welt.
Er würde sich selbst das Herz rausreißen
Und ihr darreichen, wenn es das Problem –

Cora:

Es ist nicht sein Herz, wessen sie begehrt,
Seine Liebe ist nicht ihre Sorge.

Vico:

Wessen Liebe begehrt Medea dann?

Cora:

Ich sagte bereits, dass Männer blind sind,
Wegschauen, wenn es wahrhaftig ernst wird.
Dort kommt jener, dessen Herz sie begehrt.

Vico:

Des Kenan Herz?

Kenan tritt auf.

Kenan:

Guten Abend, Vico.

Auch dir, liebste Cora.

Cora:

Guten Abend!

Vico:

Freudestrahlend erhellt sich mein Herzen

Wenn ihr zu meinem Gegenüber werdet.

Cora:

Entschuldigt mich meiner, ich muss gehen.

Cora geht ab.

Kenan:

Was habe ich der Cora angetan,
Dass sie fliehend stürzt, diesen Ort verlässt,
Wenn ich zu ihr in die Nähe komme?

Vico:

Das Herz der Frauen ist für uns Männer
Weder zu verstehen, noch zu greifen!

Kenan:

Du kommst zu meinem Sohne?

Vico:

Ja, Vater.

Kenan:

Dann komme mit, begleite mich hinein,
Jason arbeitet in diesem Moment
An einer Sache, die er den Stadtherrn
Zum Danke seiner Rückkehr schenken will.
Tritt ein und begutachte den Eifer,
Mit dem Jason die Sache vorantreibt.

Beide ab.

Parodos

Chorführer tritt auf.

Chorführer:

Zieheth ein, hinein in diese Straße,
Kommt heran, herauf auf diese Bühne,
Der Platz vor dem Hause Kenans wartet,
Durch unser Getön' geweckt zu werden
Aus seinem traurigen Traumerleben.

Chor tritt auf.

Chor:

Wir wurden zur Aufgabe auserwählt,
Unsere Seelen und uns're Kehlen
Dem vom Leben Abstand nehmende Haus
Darzubieten, die Freude zu wecken,
Damit dort wieder einkehre das Glück.
Jene Frieden spendende Harmonie,
Die eine auf gegenseit'ger Liebe
Beruhende Gemeinschaft benötigt.
Zusammen erheben wir die Stimme
Gegen diese Mauern aus 'Trotz, hoffen,
Dass nicht all' unsere Anrufungen
Dem kalten Widerhall erlegen sind,
Einige der gut gemeinten Silben,
Die uns're Zungen bilden, durchdringen,
An die Herzen der Protagonisten
Der hinter Mauern versteckten Bühne,
Den steinernen Mantel zu erweichen
Und die Herzen wieder schlagend machen
Für jene Menschen, die derer harren.
Lebe, Hausgemeinschaft, leb' von der Kraft,
Die dir das Miteinander gebet,
Verurteile das Gegeneinander,
Das unnötige Übel der Seelen,
Vertreib den Unmut, öffne die Fenster,
Lasset eindringen die Sonnenstrahlen,
Die in sich die lindernde Kraft bergen,
Ruh' und Frieden in der Seel' zu pflanzen,
Die mit tatkräft'ger Hilfe der Menschen
Zu einer ewiglichen werden kann!

Chorführer:

Bereits eine zu lange Zeit hängen
Die Balken in diesem Haus winkelschief,
Sie stemmen sich drückend auf das Gemüt
Eines jeden Einzelnen, verhindern,
Dass dort jenes Glück und Wohlbefinden

In die Herzen zurückkehren vermag,
Die dereinst hier ein Zuhause hatten.

Medea *von drinnen rufend:*

Nicht für alle hatte das Glück ein Heim
In diesem infamsten aller Häuser!

Chorführer:

Da es felsenfeste Gemüter gibt,
Die mit aller Macht das häusliche Boot
Dem Glücke aller entgegensteuern,
Bleibt allzufriedene Glückseligkeit
Allein ein Wunsch. Öffnet eure Herzen!

Medea:

Mein Herz erscheint als das Einzige hier,
Das in diesem Gemäuer hier offen ist,
Öffnet die Herzen der Hausgemeinschaft,
Und sehet, wie hinter diesen Steinen
Frieden und Harmonie einkehren kann!

Chorführer:

Ihr Stimmen von Korinth habt vernommen,
Dass es in dem Haus nicht zum Besten steht!
Erhebt eure Sprache wider die Wand,
Schreit ihr aus euren Kehlen entgegen,
Dass Liebe alles überwinden kann,
Schreit auf, damit es alle vernehmen!

Chor:

Der Liebe wegen eingekehrt sind wir
An diesem von ihr verlassenen Ort,
Keiner der Bewohner hat gerufen,
Doch die Not der Herzen lässt uns Stimmen
Vor der verschlossenen Tür erscheinen,
Das Leben ist aus der Bahn geraten,
Schreit nach Erlösung von den Schmerzen, die
Ein aufs Herz drückendes Ödem auslösen,
Das seinen Namen besitzt: Ablehnung.

1. Epeisodion

Medea tritt zusammen mit Cora aus dem Haus, der Chor stellt sich zur Seite des Hauses.

Medea:

Ich bin meiner Suche müde, Cora,
Die Glieder versagen den tät'gen Dienst,
Meinen letzten Funken Kraft verliere ich
Gegen den Unwillen dieses Hauses
Mit Mut und Willen kämpfend anzueh'n.
Über den innewohnenden Geistern
Scheint ein dunkelgraues Tuch zu liegen,
Der leuchtende Pfad der Glückseligkeit
Ist in ein düsteres Tal verwandelt.
Wenn ich nur einen Weg finden würde,
Der mich aus diesem Tale hinausführt –

Cora:

Gib den Kampf nicht auf, liebste Medea,
Besinn' dich auf deine wahre Stärke,
Jenes Talent, das dir schon immer half,
Voran zu gehen, ohne zu flüchten.

Medea:

Ich befürchte jeden Tag mehr und mehr,
Dass kein Weg aus diesem düstren Tal führt,
Umgeben von allzu hohen Bergen,
Ablehnung ist in den Stein gehauen,
Die mein Herz zur Verbitterung freigibt.

Cora:

Stützt dich nicht Jason?

Medea:

Mein Gatte Jason?

Auch wenn ich ihn nicht beschuldigen kann,
Dass er nicht alles Mögliche versucht,
Unsere Situation hinreichend
In bessere Bahnen hin zu lenken,
Hab' ich ihm dennoch zur Last zu legen,

Dass er uns einem Blinden gleich verkennt,
Mich und unsere Kinder, die Qualen,
Die wir zusammen ertragen müssen,
In diesem Haus, in diesem fremden Land.
Ich bin keine der Töchter aus der Stadt,
Die am Ort eine Vergangenheit hat,
Eine Verbindung mit den Heimischen.
Ich bin eine eingewanderte Frau,
Meiner ehemal'gen Welt geflüchtet,
Die nicht die Achtung der Menschen erhält,
Vielmehr deren entseelte Ablehnung!

Cora:

Medea, wieso sprichst du von Ablehnung?
Doch ich kenne keine Menschenseele,
Die gegen dich ein falsches Wort erhebt.

Medea:

Nicht vor dir, auch nicht vor mir geschieht es.
Sobald wir den lügnerischen Augen
Entschwunden sind, ihr Antlitz verlassen,
Erheben sie die Klagen über uns,
Gegen unsere Köpfe und richten
Aufgrund ihrer eig'nen Mutmaßungen.

Cora:

Jedoch müssten diese Mutmaßungen
Einen Ausgangspunkt haben, jemanden,
Der einen Gewinn draus ziehen würde,
Dich in einem schlechten Licht zu stellen

Medea:

Mit eben jenem Tyrann habe ich
In diesem Haus mein Leben zu fristen.

Cora:

Du sprichst von Kenan.

Medea:

Er ist die Schlange
In unseren Herzen, mit seinem Gift

Zerfrisst er die ermattete Liebe
Zwischen meinen Kindern, Jason und mir.
Er ist mithin das einzige Übel,
Das unsrer Familie im Weg steht!
Der Wunsch nach Anerkennung und Reichtum
Ist seit der Ankunft an diesem Orte
Auf ein Minimum zusammengeschrumpft,
Doch auch diese erbärmliche Flamme
Des Selbsterhaltungsheils gönnt er mir nicht.

Cora:

Kann nicht Jason mit seinem Vater reden?

Medea:

Jason hat das zweifelhafte Schicksal,
Mich zur Frau geehelicht zu haben,
Mich aus dem fremden Lande mitgebracht,
Als Dank dafür, dass er es überhaupt
Mit schlagendem Herz verlassen konnte.
Allein, nun sitzt er zwischen zwei Stühlen,
Einerseits ist er des Oheims Erbe,
Der alleinige dieses Stammhauses,
Somit ihm als treuer Sohn verpflichtet;
Auf der anderen Seite stehen wir,
Die Kinder und ich, seine Familie.

Cora:

Hasst Kenan auch die Kinder von Jason?

Medea:

Die Kinder habe ich zur Welt gebracht,
Wie könnte Kenan sie nicht ablehnen?

Cora:

Aber sie sind auch ein Teil von Jason!

Medea:

Dennoch erinnern sie Kenan an mich
Und meine ehrenlose Abstammung.
Mit Sicherheit würde er frohlocken,
Würde ich mich seinem Willen beugen

Und dieses Haus auf immer verlassen.

Cora:

Wirst du?

Medea:

Wohin sollte ich mich wenden?

Als flüchtende Mutter bin ich allseits

In dieser Welt ein gebrandmarktes Kind,

Dem nur die Verachtung und die Missgunst

Entgegengebracht werden kann. Nein! Nein!

Es scheint, dem Schicksal an Ort und Stelle

Sich zu ergeben ist gewichtsloser,

Macht die Aufgabe bedeutend leichter,

Solange eine Sorge entschwindet:

Ein Dach über dem Kopfe zu haben.

Cora:

Warum kam es zu diesem Zerwürfnis?

Indem du das Leben seines Sohnes

Rettetest, müsste Kenan als Vater

Dir über alle Maßen dankbar sein.

Medea:

Mit denselben Erwartungen war ich

Freudig in dies Land und Haus gekommen,

Frohgemut und gespannt auf den Vater

Der meinen Mann auf eine derartig

Wunderbare Weise erzogen hat,

Aber gleich mit dem ersten Augenblick,

Als ich Kenan unter die Augen trat,

Ergriff eine seltsame Anwendung

Seinen skeptischen Geist und verseuchte

Ihn auf immer und ewig gegen mich!

Sein Motiv habe ich nie erfahren,

Jedoch muss es ein tieferer Schrecken

Als bloße Abneigung gegen mich sein.

Ich hoffe nur –

Chorführer:

Gewahrt eurer Worte,

Der Herr des Hauses, Kenan, kommt heran.

Kenan tritt auf.

Kenan:

Gleich welche unschuldige Stimmung hilft
Mein Gemüt hinfort fliegen zu lassen,
Wenn ich diesem Gesicht gewahr werde,
Befällt meine Heiterkeit ein Beben,
Erleidet aufgrund dessen den Absturz.

Medea:

Seien auch deine Fehler vergeben.

Kenan zu Cora:

Geht, und seid einem anderen Teufel
Die täuschende, geistige Mäzene.

Medea Cora zuvorkommend:

Mich alleine lassen? Niemals, Cora!
Bleibe bei mir und helfe mir im Sturm,
Der sich über meinen Kopf ausbreitet,
Das schlagende Ruder beibehalten.

Kenan:

Sie wird dir auch nicht mehr helfen können!

Medea:

Welch' ist dein bitterböses Anliegen?
Wenn du derart deine Rede beginnst
Und selbstsicher, zugleich siegesgewiss
Deine häusliche Allmacht ausbreitest,
Bedeutet das in der Regel Schlechtes
In Bezug auf mich und uns're Kinder.

Kenan:

Nein, es ist allein deine Kinderbrut.

Medea:

Nein, auch Jasons. Er ist deren Vater,
Der Mann, der mir in den Nächten beischlief.

Kenan:

Sie haben keine Ähnlichkeit mit ihm.

Sofern dir meine Ehrlichkeit gebührt,
Bezweifle ich, dass er der Vater ist,
Immerhin –

Medea:

Immerhin was? Schweige nicht!

Kenan:

Bei deinem Gemüt erscheint's mir möglich,
Dass du der Monogamie abschwörest!

Cora:

Wie könnt ihr nur derart verletzend sein?

Kenan:

Wenn ich mit dem Teufels Advokaten
Reden möchte, wende ich mich an ihn,
Ansonsten darf dieser anwesend sein,
Solange er sein loses Mundwerk hält!

Medea:

Ist gut, Cora. Doch ich kann nicht glauben,
Dass du, Kenan, daran ernsthaft zweifelst,
Dass Jason Vater seiner Söhne ist!
Er liebt sie wie sein eigenes Leben.

Kenan:

Dennoch beginnt auch Jason zu zweifeln,
Je mannhafter der beiden Alter wird,
Sie jedoch kein Spiegelbild seiner sind.

Medea:

Jason zweifelt nicht an der Vaterschaft!

Kenan:

Was weiß er von dir und deinen Taten?
Blind vor Dankbarkeit war er gewesen,
Als du durch einen elenden Zufall
Ihm das Leben zu retten vermochtest,
Er schien in dem Todeswahn zu glauben,
Dass diese Dankbarkeit echte Liebe ist
Und, ohne meinen Rat einzuholen,
Führte er dich heimwärts als seine Frau!

Medea:

Du hättest ihm als Vater geraten,
Aufzuwachen und nicht zu heiraten?

Kenan:

Wenn du doch weißt, was richtig und falsch ist,
Warum schwörst du nicht der Verbindung ab
Und verlässt dieses ehrenvolle Haus,
Das mit deiner Gegenwart befleckt wird?

Medea:

Ich habe niemals gesagt, noch gedacht,
Dass die Liebe deines Sohnes zu mir
Auf bedeutungsloser Dankbarkeit fußt,
Des Weiteren denke ich nicht daran,
Dieses Haus jemals ohne meinen Mann,
Auch gegen deinen Wunsch, zu verlassen.

Kenan:

Gut, dass du dieses Thema anschneidest,
Ich bin zu einer Entscheidung gelangt,
Darum auch hier, sie dir zu verkünden.

Medea *zusammensuckend:*

Da ich befürchten muss, dass du, Kenan,
Schlimmes über mein Haupt ausbreiten wirst,
Wünsche ich nicht, diese zu vernehmen.
Doch da ich mir ohnehin sicher bin,
Dass nichts dich davon abhalten würde,
Mir deine Entscheidung mitzuteilen,
Werde ich ihr nicht entkommen können!

Kenan:

Du kannst meiner nicht ewig entfliehen!

Medea:

So sprach' deine verteufelten Worte!

Kenan:

Du hast noch heute mitsamt deiner Brut
Mein Haus, diesen Ort, zu verlassen!

Cora:

Was?

Medea:

Du wirfst uns aus dem Haus, wo mein Mann lebt,
In dem meine Kinder ihre Leben
Unter rigider Herrschaft verbringen,
Wie Sklaven von dir behandelt werden?
Willst dieses wenige Lebenswerte
Jason, mir und unsren Kindern nehmen?

Kenan:

Nicht nur das, ich bestimme gleichzeitig,
Dass du dieses Land zu verlassen hast –
Ohne Jason.

Medea:

Er wird mit uns gehen!

Kenan:

Nicht, wenn ich ihn bitte, hier zu bleiben!

Medea:

Gleich, wohin unsere Seelen wandern,
Mein Mann wird mir und den Kindern folgen.

Kenan:

In diesem Fall nicht, außer er verlangt,
Dass ich mich meinem Jason entsage,
Ihn als meinen einz'gen Sohn verstoße
Und Ihn aus seiner Erbschaft entkleide!

Medea:

Du zwingst deinen dir entsprungenen Sohn,
Zwischen Erbe und Familie zu wählen?

Kenan:

Er wird nicht folgenschwer wählen müssen,
Wenn er in diesem Land beste Aussicht
Auf sein Erbe und eine Frau besitzt.
Du wirst aus seinem Leben verschwinden,
Und er wird dich schnell vergessen haben,
Dich, die er nur aus blinder Dankbarkeit
Und nicht aus Liebe geheiratet hat,

Dich, die Jason an diesen Ort brachte,
In dieses unbefleckte, reine Haus,
Das dann daraufhin seine einstige
Und reine Familienehre verlor!
Du bist das Übel dieser Gemeinschaft!
Daher bestimme ich, dass du heute
Diese Gemeinschaft, dieses Haus verlässt,
Samt der bastardgleichen Nachkommenschaft!
Sehe ich dich in diesen Gemäuern
Des Morgens bei den ersten Sonnenstrahlen
So schwöre ich dir bei meinem Leben,
Dass ich dir das Deinige nehme werd'
Und auch deine Kinder nicht verschone!

Cora:

Ihr seid das Übel selbst, Kenan, ihr seid –

Kenan:

Spare dir die Luft, die du benötigst,
Diese leeren Worte auszusprechen!

Zu Medea.

Damit ich es dir deutlich machen kann,
Dass ich kein tyrannischer Unmensch bin,
Der sich vor den schwerwiegenden Nöten
Der anderen Menschen achtlos verschließt,
Erlaube ich dir die genannte Frist,
Auch wenn ich es lieber sehen würde,
Ob der Ankunft eines alten Freundes,
Dass du dies sorgenbelastete Haus
Bereits in diesen Minuten verlässt!
Ich wünsche, nein, lege dir die Pflicht auf,
Mir auf dein ehrloses Herz zu versprechen,
Dass du vernünftig und ehrenhaft
Gegen meinen alten Freund handeln wirst.

Medea:

Darf ich erfahren, wer dieser Freund ist?

Kenan:

Vielleicht kennst du ihn aus deiner Heimat
Ein Kaufmann, Adrianus, den ich dort
Kennen gelernt in meinen jungen Jahr'n.

Medea:

Der Kaufmann Adrianus aus Kolchis?

Kenan:

Eben jener. Bist du mit ihm bekannt?

Medea:

Nein, nicht persönlich. In unserem Land
Ist er eine honorable Person,
Der aufgrund seiner Milde und Gnade
Ein geschätzter Gast in jedem Haus ist.

Kenan *träumerisch:*

Dieses Bild des Adrianus trägt nicht.

Hart.

Milde und Gnade, zwei der Tugenden,
Die ihn und mich im Handeln verbinden.
Finde ich bei der Ankunft meines Freundes
Die geringste zu tadelnde Handlung
In der Deinigen, zeige ich dir, was
Es heißt, meine Milde auszunutzen!

Kenan geht ab.

Cora:

Der Sturm ist über uns weggezogen,
Und er hat ein Feld der Verwüstungen
In unseren Seelen mit sich gebracht!
Dein Leben scheint an diesem Ort verwirkt,
Mir fehlen die Trost spendenden Worte,
Die einen Funken Zuversicht bergen.
Gebe nicht auf, der angestammte Satz
Besitzt hier keine lindernde Wirkung,
Dort, wo das Leben vom Tod bedroht ist,
Durch eine entschlossen wirkende Hand.
Erstaunlicherweise wirkst du gefasst.
Der Schock sitzt dir tief in deinen Gliedern?

Medea:

Auch wenn er mir meine letzte Hoffnung
Auf Erhalt eines Lebens in Ehre
Mit seinem Verweis zerstören wollte,
So hat Kenan mir einen Weg gezeigt,
Es trotz allem erretten zu können
Vor jener beschämenden Verbannung!

Cora:

Du hast die tiefe Angst überwunden?

Medea:

Kenan sprach über seinem alten Freund.

Cora:

Adrianus, der kolchische Kaufmann,
Den du auch nur seinem Namen nach kennst?

Medea:

Ich erzählte Kenan nicht die Wahrheit,
Als ich unsre Bekanntschaft verneinte.

Cora:

Du kennst diesen Herrn?

Medea:

Ich hoffe, nicht schlecht.

Cora:

Ist er von beschriebener Gemütsart?

Medea:

Ja, meine gute Cora, das ist er!
Früher, als mein Vater noch handelte –
Dieses muss zeitlich nach den Geschäften
Des Adrianus mit Kenan liegen,
Denn dessen Name war mir unbekannt –
Als mein Vater mit Waren handelte,
Waren sie im gleichen Geschäft tätig,
Und obwohl sie erbitterte Feinde
In dem kaufmännischen Leben waren,
Um jeden Abnehmer und Geldmünze
Mit vollster Kraft bis zum Blute stritten,

Waren sie immer fair miteinander
Und wussten um des anderen Beistand,
Sollte Unerwartetes geschehen.
Hart kämpfende Rivalen im Geschäft,
Seelenverwandte in ihrem Leben.
Vielleicht kündigt seine Anwesenheit
Einen Ausweg aus meinem Dilemma,
Den ich in dieser schwärzesten Stunde
Bitter nötig habe, ihn erschne!
Wenn ich von meiner schweren Notlage
Adrianus benachrichtigen kann,
Erreiche ich vielleicht, unbemerktbar,
Dass er mich mit in uns're Heimat nimmt.

Cora:

Und Jason?

Medea:

Ich weiß um seine Liebe,
Aber auch um seine Abhängigkeit
Kenan, seinem Vater, gegenüber,
Der seit unserer Ankunft einen Keil
Zwischen uns getrieben hat und scheint nun
Jene Abspaltung erreicht zu haben!
Auch wenn ich nicht davon überzeugt bin,
Dass Jason mit mir kommt, mich begleitet,
Will ich meine Hoffnung nicht begraben.

Cora:

Sofern Jason hier zu bleiben verlangt,
Wird er sich zwischen dir mit den Kindern
Und seinem Vater entscheiden müssen.
Allenfalls kann er dich ziehen lassen,
Aber nicht seine geliebten Kinder.

Medea:

Ich habe nicht vor, sie ihm zu nehmen!

Cora:

Hast du nicht Kenans Drohung vernommen,

Er will dich und die Kinder forthaten.

Medea:

Doch sind sie auch die Kinder von Jason.

Sollte ich alsbald aus dem Hause sein,
Erreicht Jason mit großer Bestimmtheit,
Ihn zu deren Verbleib zu bekehren.

Cora:

Du würdest sie zu Unfreien machen!

Medea:

Dies ist bereits deren Los, ihr Schicksal!
Sklaven, die Kenan zu dienen haben!
Aber sie besitzen ihren Vater,
Der sie zumindest soweit schützen kann,
Dass sie immerhin durchhalten werden.
Irgendwann wird Kenan sterben müssen
Dann können die Kinder als Bewohner
In einer fessellosen Welt leben.
Wenn ich sie reisend mitnehmen würde,
Wären sie allezeit die Bastarde
Eines korinthischen Ehrenlosen,
Der sich nicht getraute, mit Medea
Dem tyrannischen Vater zu fliehen.
Sie bekämen den Stempel der Feigheit
Gebrandmarkt auf ihre Stirn, noch bevor
Sie sich ihrer beweisen vermögen.
Nein, es ist besser, wenn ich alleine
Meinen einsamen Weg dahingehe!

Cora:

Du kannst deine Sprösslinge verlassen?
Liebst –

Medea:

Ich liebe sie mehr als mein Leben,
Das ich für sie auch hingeben würde!
Aber ich kann für ihre Zukunft allein
Zwischen zwei furchtbaren Übeln wählen.

Wie jede fühlende Mutter nehme
Ich jenes, das ihrer Seele weniger,
Meiner dagegen mehr Qualen auferlegt.
Mit jeder Sekunde meines Daseins
Werde ich sie entsetzlich vermissen,
Der Glaube an ihre schöne Zukunft
Und ihre Sicherheit muss mir helfen,
Stark zu sein im Kampf mit meinem Schicksal.
Beide ab.

1. Stasimon

Chorführer:

Wende dich, o Schicksalslos, wende dich,
Güt'ges Schicksal denen zu, die es brauchen,
Verschließe die Augen nicht vor den Menschen,
Die nur ein wenig Glück benötigen,
Um das Gefühl zurückzuerhalten,
Nach größerem Glück streben zu können.

Chor:

Tief im Innern eines jeden Menschen
Wohnt das Verlangen inne, nach dem Glück
An den kleinen, elementaren Dingen,
Jene, die uns so zu Menschen machen,
Die lieben, verstehen, helfen können.
Doch werden Wünsche überlagert von
Schwerwiegenderen Gemütszuständen,
Durch die oft jene Wahrnehmung verschwimmt,
Was der zu erstrebende Zustand sei.
Materielles Glück, Anerkennung
Gesellschaftlicher Erfolg, Ehre, Ruhm,
Elogen, manches, denen gegenüber
Die einfachen Tugenden verblassen.

Chorführer:

Schreit diese grundlegenden Tugenden
Gegen diese Mauern aus kaltem Stein,

Damit sie die innere Festigkeit
Aufbröckeln und einstürzen lassen. Schreit!

Chor:

Bescheidene Tugenden sind jene,
Die den schwersten Stand in der Welt haben,
Da sie jederzeit ein klein wenig von
Unserem eig'nen Zutun erfordern,
Einen Teil von dem Ich aufzugeben,
Um einen anderen Menschen der Welt
Mit dieser Handlung glücklich zu machen.
Eine dieser Tugend, wahre Freundschaft,
Scheitert oftmals an der Abhängigkeit
Und Verteufeltheit des argen Geldes,
Die Liebe scheitert oft an der Flamme,
Die durch andere entfacht und geschürt -
absichtlich oder unabsichtlich - wird,
Mitleid scheitert am Blick der anderen,
Die keines für denjenigen haben,
Der Mitleid mit einem Menschen zeigt,
Sodass nicht jener, der es nötig hat,
Als der Arme erscheint, sondern der gibt,
Galanterie scheitert an der Schroffheit,
Sie auszunutzen und schlussendlich
Die Grundlage der meisten Tugenden,
Das Vertrauen, ist zu einem derart
Diffizilen Gegenstand geworden
In dieser Welt, in der wir fortleben,
Dass es den Namen selbst dann nicht verdient,
Wenn ein Wesen glaubt, vollstes Vertrauen
In einen Menschen haben zu können
Oder dessen vollends zu genießen,
Denn wer kann sich sicher sein, dass der andre
Keine entrückte Sicht der Tugend hat.
Der soziale Vorteil des Verstoßes
Gegen die Tugend hat zu jeder Zeit

Den Menschen eine Besserung gebracht;
Solange dies Verhalten nicht verdammt,
Wird die Welt nicht die Richtung abändern,
In der sie seit Anbeginn der Menschheit
Sich schwankend zu drehen begonnen hat.

Chorführer:

Wehklagt gegen dieses Haus des Kenan,
Und hofft auf das Erwachen der Tugend
In seinem Herzen, das er versteckt hält!
Schreit euch eure Kehle aus dem Leibe,
Trotz alledem bewahrt stets den Zweifel,
Dass der Erfolg mitunter versagt bleibt!

2. Epeisodion

Jason kommt mit Vico aus dem Haus.

Vico:

Was könnte dein Vater gemeint haben,
Vorhin, mit seinem seltsamen Ausspruch?

Jason:

Wenn ich das nur wüsste. Mein Vater
Ist seit einigen Tagen verschlossen,
Nahezu geheimnisvoll, selbst zu mir,
Dem er stets alles offen und direkt
Ins Gesicht gesagt hat. Was kann es sein?
Es kann demnach nur eine Frage sein,
Die ihn zwingt, darüber nachzudenken –
Sein ungestillter Hass auf meine Frau.

Vico:

Du willst sagen, Kenan überlegt sich,
Wie er Medea loswerden könnte?

Jason:

Darüber denkt er seit dem Tage nach,
An dem ich in sein Haus zurückkehrte.
Zuerst schien es Antipathie zu sein,
Mit der er sie zu strafen versuchte,

Doch rasch steigerte sich die Erkenntnis,
Zu Wissen, dass dahinter mehr sein muss.
Tiefer Hass beseelt scheinbar seinen Geist,
Sodass man zur Ansicht kommen könnte,
Er glaubt, sie sei das Übel der Welt selbst.

Vico:

Wenn es das Übel überhaupt vermag,
Die weibliche Gestalt anzunehmen!

Jason:

Ich glaub' nicht, dass sie das Grundübel ist,
Auch wenn ich dem Übel gewiss zutrau',
In einer Frauengestalt aufzutreten!
Vielmehr mache ich mir zugleich Sorgen
Um Medeas innere Bereitschaft,
Den Kampf mit Kenan nicht aufzugeben.

Vico:

Spricht sie davon?

Jason:

Sie sagt es nicht direkt,
Doch bemerke ich an ihren Gründen,
Die sie braucht, um ihren Kampf zu führen,
Dass sie ihn immer aussichtsloser sieht.
Vor einigen Tagen fragte sie mich,
Ob wir nicht dieses väterliche Haus
Gemeinsam, zu viert, verlassen könnten,
Damit sie jene würgende Schlinge,
Die sie um den Hals sich zuziehen fühlt,
Packt und für allezeit abstreifen kann.

Vico:

Was hast du ihr darauf geantwortet?

Jason:

Ich gab keine endgültige Antwort,
Bat nur, sich ein wenig zu gedulden,
Ich versprach, alsbald mit meinem Vater
Über die Situation zu sprechen.

Vico:

Du hast mit Kenan drüber gesprochen,
Dass du dein Elternhaus verlassen willst?

Jason:

Soweit kam mein Versuch vorerst gar nicht,
Medea verlangte ein Versprechen,
Den Vater mit der Angelegenheit
Aus guten Gründen nicht zu betrauen.
Ich musste ihr auf mein Herz versprechen,
Dass ich abwarte und für mich selber
Zu einer klaren Entscheidung reife.

Vico:

Du hast dennoch mit Kenan gesprochen?

Jason:

Einen ganzen Abend hindurch zerbrach
Ich mir den Kopf, machte mir Gedanken,
Zu der gegebenen Situation
Wog ich jedwede Für und Wider ab
Und kam am Ende zu folgenden Schluss,
Dass es nie einen Schlusstrich geben wird,
Solange Vater auf der Stell' verharrt.
Ich musste mit ihm sprechen, es erschien
Mir mithin die einzige Möglichkeit,
Meinen Gefühlen für alle Menschen,
Medea und Vater und den Kindern,
Die verdiente Geltung zu verschaffen.

Vico:

Liebst du Medea wie am ersten Tag?

Jason:

Es gibt Tage, da würde ich alles
Stehen und liegen lassen, aufgeben,
Um mit ihr ans Weltende zu ziehen,
Wenn es die Not bedarf, auch zu leben,
In tiefster Armut, nur von Bettelbrot.

Vico:

Aber es gibt auch andere Tage.

Jason:

In jenen Momenten zweifle ich nicht
An meiner Hingebung zu Medea,
Sondern vielmehr an einer Möglichkeit,
Mich gleichzeitig für sie zu entscheiden
Und demgemäß gegen meinen Vater.

Vico:

Du fürchtest Konsequenzen?

Jason:

Mehr als das.

Ich fürchte weniger das Verstoßen
Durch meinen werten Vater als vielmehr,
Dass wir uns sodann kaum wenden können
In keine Richtung, gleich auch wohin, ohne
Auf Hass und Missachtung zu treffen.
Was wird aus uns und den Kindern werden,
Wenn wir meiner väterlichen Heimat
Den abweisenden Rücken zudrehen?
Was wird aus den Träumen, die wir für uns
Und für unsere Nachkommen hegen?

Vico:

Wie steht Medea zu deinem Zwiespalt?

Jason:

Sie macht mir die Entscheidung nicht leichter,
Denn sie beteuert mir immer wieder,
Dass sie meinen Wunsch verstehen könne,
Wenn ich für mich den Vater erwähle
Und so gegen sie entscheiden würde,
Auch wenn ich ihr das nicht abnehmen kann.
Tief in ihrem Herz glaubt sie felsenfest
An unsere Liebe, und sofern nicht,
So ist ihre Hoffnung hinreichend stark,
Sie nicht wanken und stürzen zu lassen.

Vico:

Ihr Edelmut, für deine freie Wahl,
Über ihren eigenen Schmerz hinweg
Lässt deine Liebe zu ihr nur wachsen.

Jason:

Kann ich ernsthaft eine Frau verlassen,
Die mein totes Leben gerettet hat
Und nun wiederkehrend im Begriff ist,
Ihres gegen meines einzuhandeln?
Sie hat es eigentlich verdient, dass ich
Ihres vor Widrigkeiten bewahre,
Doch fehlen mir Glaube und Kraft dazu.
Ist diese Haltung nicht verdammenswert
Für einen Menschen, dessen Erziehung –

Chorführer:

Höret, ihr Freunde, Kenan nähert sich!

Vico:

Wir sprechen uns demnächst erneut, mein Freund.

Jason:

Du verlässt mich?

Vico:

Auch wenn ich gewiss weiß,
Dass du in deinem wackligen Zustand
Meine tatkräft'ge Hilfe benötigst,
Erkenne, dass ich außer Stande bin,
Dir gegen deinen Vater zu helfen,
Ich würde es nur weiter verschlimmern.
Im Geist jedoch werde ich bei dir sein
Und zurückkehren, sobald er weg ist.

Jason:

Gut, ich verstehe und erwarte dich.

Vico ab, Kenan hinzu.

Kenan:

Vico verlässt den Ort, wenn ich komme?
Habe ich ihm Verwerfliches getan?

Jason:

Nein, vielmehr hat Vico davor Achtung,
Dass private Angelegenheiten
Unter uns bleiben, wir vermeiden, sie
In die weite Welt hinauszutragen.

Kenan:

Ein durchaus scharfsichtiger Gedanke.

Jason:

Was ist dein Begehrt?

Kenan:

Freudige Botschaft!

Denn ein alter Kaufmannsfreund aus Kolchis
Wird heute Abend mein Haus aufsuchen.
Adrianus! Ihr seid euch nicht bekannt?

Jason:

Nein, Vater, aber ich hab' den Namen
Vernommen, er ist mir nicht unbekannt,
Obgleich ich dir nicht sagen kann, woher.
Wahrscheinlich war er fester Bestandteil
Deiner Erzählungen, die ich früher
Auf deinem Schoß sitzend vernahm, als du
Aus deinem Kaufmannsgeschäft erzähltest.

Kenan:

Gut möglich, doch das ist bereits lang her.
Noch diesen Abend erreicht er Korinth
Und bleibt einige Tage in der Stadt.
Ich hab' ihn in mein Haus eingeladen
Und hoffe, ihr werdet euch verstehen.

Jason:

Es wird mich brennend interessieren,
Geschichten über den Vater zu hören,
Als er ein Spund in meinem Alter war.
Medea wird es ebenso freuen,
Einen Mann aus ihrer alten Heimat –

Kenan:

Vermeide, den verteufelten Namen

Auszusprechen, wenn ich zugegen bin.

Jason:

Es ist ihr Name, den sie nun trägt, der
Meiner Frau, die Mutter meiner Kinder!

Kenan:

Falls du der Vater bist!

Jason:

Ich zweifle nicht!

Kenan:

Ab Morgen wirst du dieses nicht mehr sein,
Dann beginnt die Zeit des neuen Lebens!

Jason:

Ich verstehe nicht!?

Kenan:

Alsbald wirst du es.

Ich habe deine Frau aufgefordert,
Mit ihrer Brut bis morgen früh mein Haus
Und dieses Land zu verlassen, damit
Sie keine Gelegenheit dazu hat,
Meine, deine oder irgendeine
Seele mit ihrem Geist zu vergiften!

Jason:

Du weist meine Lieben aus deinem Haus?

Kenan:

Allein deine Frau und ihre Kinder!
Wie ich bereits gerade bemerkte,
Beginnt für dich mit dem morgigen Tag
Ein neues Leben voller Harmonie.

Jason:

Zwingst du mich, dass ich unglücklich werde?
Soll dies mein neues Leben darstellen?
Ich kann dich nicht verstehen, warum nur?

Kenan:

Sie verändert uns, die ganze Umwelt,
Bändigt sie mit ihrer Teufelsmagie.

Sie verspritzt die Gifftropfen auf alles,
Was in ihren Wirkungsbereich gelangt.
Wenn wir sie nicht aus dem Hause jagen,
Wird sie dieses sich zur Festung machen
Zum Bollwerk ihres eig'nen Wahnsinnes!

Jason:

Nie würde sie solch Verwerfliches –

Kenan:

Schweig!

Wenn du deine Liebe zu deiner Frau
Über die Liebe zu deinem Vater
Und deiner Zukunft stellst, steht es dir frei,
Mit ihr zu gehen, dies Haus verlassen.
Solltest du dich entscheiden, zu bleiben,
Steht dir eine frohe, angenehme
Und sichere Zukunft bevor, Jason!

Jason:

Ein weiteres Mal stelle die Frage,
Weswegen meine Zukunft rosig wird,
Ohne meine Frau und meine Kinder?

Kenan:

Weil mein Freund Adrianus nicht allein
Auf seinem Weg aus Kolchis hierher reist!

Jason:

Wen führt er bei sich? Einen Herzdoktor?
Einen Seel'heiler, einen Propheten?
Einen Scharlatan gleich welcher Sorte?
Gebrochene Herzen lassen sich nicht
Mit medizinischen Mitteln heilen!

Kenan:

Außer man schenkt dieses gebrochen Herz
Einer neuen Dame an der eig'nen Seite,
Die es wieder zusammenfügen kann!
Adrianus besitzt eine Tochter,
Die an Jahren einige jünger ist,

Allerdings im besten Heiratsalter!
Wir beide, Adrianus und auch ich,
Sind miteinander älter geworden,
Erwarben großen Reichtum und Einfluss,
Früher im Kampfe gegeneinander,
Danach, in jüngster Zeit, miteinander.
Es ist der Wunsch von uns beiden Alten,
Das zusammengetragene Erbe
In gemeinsame Hände zu legen,
Dass jener Streit unserer Jugendzeit
Nicht auf eure Generation springe!
Wir beide haben zu kämpfen gelernt,
Aber darüber hinaus durch Fehler
Ferner das Wesen der Diplomatie!
Aus dem Erlebten und dem Erkennen,
Was gemeinsam durchgestanden wurde,
Sind wir Alten übereingekommen,
Unser Bündnis für immer und ewig
Zu festigen und die beiden Häuser
In einem großen zu vereinigen,
Die nahe Zukunft hineinzulegen
In deine und Aurelias Hände.

Jason:

Aurelia?

Kenan:

Sie wird dir gefallen!

Adrianus hat mir bestätigt, dass –

Jason:

Was wird aus Medea, meiner Gattin?

Kenan:

Ich bat, diesen Namen zu verschweigen!

Jason:

Warum sollte ich den Namen meiner
Mir angetrauten Frau dir verschweigen?
Medea! Medea! *Schreiend.* O Medea!

Kenan:

Schweig, Jason! Deine Ehe mit dieser
Mitgeschleiften, kolchischen Hure –

Jason:

Halt!

Beschimpfe sie nicht, sie verdient es nicht!

Kenan:

Dein Bündnis mit ihr ist in diesem Staat
Nicht unbedingt rechtskräftig gesichert.
Wenn Medea morgen verschwunden ist,
Werden wir öffentlich machen, dass sie
Den heimischen Pflichten geflüchtet ist,
Dass sie ihre Stellung als gute Frau
Und Hausmutter negiert hat, sie aufgab!

Jason:

Die Flucht hat zweierlei Gutes für dich,
Sie wird von der Öffentlichkeit verdammt
Und zugleich kann ich erneut heiraten.
Dein Plan ist mit List klug durchdacht, Vater!

Kenan:

Nicht wahr, mein Sohn!? Er löst die Probleme.

Jason:

Und bis in die letzte Faser ist er
Verwerflich, nahezu niederträchtig!
Ich werde sie nicht zum Spielball machen,
Weder heute noch in ferner Zukunft!

Kenan:

Erwache aus deinen Träumen, Jason!

Jason:

Wenn sie geht, werde ich mit ihr gehen!
Sie hat mir dereinst das Leben geschenkt,
Ich bin an der Reihe, das Meinige
Nun gegen das ihre einzutauschen!

Kenan:

Bedenke meine Worte: Frage dein Herz,

Überprüfe dein wahres Innerstes
Und gelange zu einer Entscheidung,
Welch eine du erhobenen Hauptes
Immer und ewig mit dir tragen wirst,
Entweder als mein reich erbender Sohn
Oder als ein vaterloser Bastard
Ohne Heimat und Zugehörigkeit!

Jason:

Vater –

Chorführer:

Medea kommt dahergelaufen.

Medea hinzu.

Medea:

Du hast meinen Namen gerufen, Jason?

Jason:

Ich spürte das innere Verlangen,
Deinen Namen in die Welt zu schreien,
Nachdem mein Vater mir verboten hat,
Diesen nochmals in den Mund zu nehmen.

Medea:

Verjagen kannst du mich von meinem Mann,
Doch niemals die Erinnerung an mich!

Kenan:

Die Zukunft wird es uns allen zeigen,
Was vergessen und bewahrt werden wird!

Medea:

Da ich dich grad hier antreffe, Kenan,
Kann ich dich sogleich um Etwas bitten,
Was mich, auf dem Herzen liegend, bedrückt.

Kenan:

Bitten von dir werden nicht angehört,
Ansonsten komm' ich in die Bedrängnis,
Sie mitunter erfüllen zu müssen!

Jason:

Vater, lass sie sprechen, mir zuliebe!

Kenan:

Auch wenn ich mit meineidiger Handlung
Sicherlich einen Fehler begehe,
Erlaub' ich, die Bitte vorzutragen.

Medea:

Seht mich an, aus Korinth ausgestoßen,
Eine verratene Frau, erniedrigt,
Die mit ihren Kindern aufgefordert,
Dieses Haus und dieses Land, fortfliehend,
Noch zum nahen Abend, zu verlassen,
Die Verpflichtungen lassen mich, verhüllt,
Die Zeit verlieren, seelenschänderisch.
Mit anderen und klareren Worten,
Ich erbitte mir einen Tag von dir
Und solltest du meinen Wunsch gewähren,
Verspreche ich auf mein geborsten Herz,
Dass ich dieser Welt entfliehen werde!

Kenan:

Du bekommst keinen Aufschub, mit Bedacht
Habe ich diese Linie gezogen
Und fest in meinem Innern entschlossen,
Die damit verbundenen Konsequenzen
In die fleischliche Tat umzusetzen.
Du solltest dich nicht gegen mich wenden,
Sonst bist du mitsamt deiner Brut hinüber!

Jason:

Sie verlangt nur einen weiteren Tag.
Warum kannst du den ihr nicht gewähren?

Kenan:

Jede Sekunde fortlaufender Zeit
In der sie in diesem Hause verweilt,
Saugt sie einem Vampir gleich den Menschen
Das Blut aus, soweit, bis sie uns alle
Vergiftet oder ganz ausgesaugt hat!

Jason:

Vater, du verlangst von mir zu geben,
Aus dem gleichen Grund verlange ich
Dass du ihr diesen einen Tag gewährst!

Kenan *nach kurzem Mustern seines Sohns:*

Ein weiterer Fehler in der Kette,
Doch wird dieser mein allerletzter sein.
Zu Medea.

Einen weitrein Tag erhältst du von mir,
Jedoch schwöre ich dir auf mein Blut,
Dass ich dafür Sorge tragen werde,
Dass bis hin zur Grenze dieses Landes
Dein Leben zur furchtbaren Hölle wird.

Zu Jason.

Überdenk' den Inhalt meiner Worte!

Kenan ab.

Medea:

Was meinte er mit der letzten Sentenz?

Jason:

Nichts von Bedeutung.

Medea:

Nichts von Bedeutung?

Es ist von Wert, sobald es mein Leben
Oder das unserer Kinder betrifft!

Jason:

Er sprach von dem Kaufmann Adrianus,
Der heute Abend zu uns ins Haus kommt.

Medea:

Der Kaufmann aus meiner alten Heimat?

Jason:

Über jenen sprach mein Vater mit mir.

Medea:

Was ist an der Nachricht derart wichtig,
Dass du sie alleine bedenken sollst?

Jason:

Er ist in Begleitung hierher gereist.

Medea:

Wer begleitet ihn? Nein, sag' es mir nicht,
Es schwant mir Böses. Wer ist es, Jason?

Jason:

Seine einzige Tochter, Aurelia.
Nachdem du aus dem Haus vertrieben bist,
Soll sie meine neue Gattin werden!

Medea:

Ich bin deine dir angetraute Frau!

Jason:

Mein Vater pocht darauf, zu erklären,
Dass unsere Verbindung ungültig,
Weil diese unrechtens zustandekam.

Medea:

Wie?

Jason:

Indem er deinen Verrat beweist,
Wenn du mit den Kindern geflüchtet bist!

Medea:

Du hast dich dem Komplott angeschlossen!

Jason:

Medea, bitte, nichts dergleichen hab ich –

Medea:

Schweig! Ich kann verstehen, dass du dich so
Entschieden hast, gegen mich, die Kinder –

Jason:

Ich habe mich nicht –

Medea:

Glaube mir, ich weiß,
Dein Kopf wehrt sich gewiss gegen jenes,
Was dir dein Herz morgen befehlen wird!

Jason:

Medea, ich –

Medea:

Wenn ich gehen sollte,

Wirst du die Kinder bei dir behalten?

Werden sie von dir geschützt und versorgt,

Wenn es mir unmöglich sein wird? Jason?

Jason:

Medea, auch wenn ich bleiben sollte,

Wird mein Vater die Kinder nicht dulden.

Gleich, ob du mit mir oder allein gehst,

Du wirst die Kinder mitnehmen müssen,

Denn ich vermag nicht, für ihre Zukunft

Ihre Sicherheit zu garantieren.

Medea:

Du verurteilst sie zu dem Sklaventum,

Zu der untersten Stufe der Menschheit,

Machst deine eigene Nachkommenschaft

Zum Gewürm, auf dem wahllos und brutal

Herumgetreten werden kann. Jason!

Jason:

Medea, bitte, ich bin Gefangener –

Medea:

Bettle deinen Spiegel um Vergebung,

Aber bettle nicht mich um meine an!

Schuldig bist du vor deiner Familie

In dem gleichen Augenblick geworden,

Als dein Gewissen wandelbar wurde.

Entscheid' dich, ob du mit mir ziehen willst

Oder ob du lieber im trauten Heim

Mit gebrochenem Herz leben möchtest.

Jason wendet sich zum Gehen.

Wenn du unsrer Unterhaltung entfliehst,

Schicke das Kindermädchen nach draußen.

Jason ab.

Medea:

Der teuflische Plan Kenans scheint entdeckt,

Nun ist es an mir, eifrig den Aufschub

Der Verbleibefrist zu nutzen, den Plan

In meine Richtung hin zu vereiteln!
Ist Adrianus einen solchen Pakt
Mit dem bösen Kenan eingegangen,
Sind sie fest miteinander verbunden.
Von Seiten Adrianus werde ich
Keinerlei Hilfe erwarten können,
Gleich sein Herz offen und milde sein mag.
Nein, ich werde mir und meinen Kindern
Auf anderen Wegen helfen müssen.

Chorführer:

Das Kindermädchen tritt aus der Türe.
Antonia hinzu.

Antonia:

Jason sagte, ihr wolltet mich sprechen?

Medea:

Ich werde morgen mit meinen Jungen
Aller Voraussicht nach länger verreisen.
Packe alle Kleidungen zusammen
Und stelle sie hinter die Eingangstür,
Damit wir sie in der Früh nicht suchen.

Antonia:

Darf ich fragen, wohin die Reise führt?

Medea:

Es steht noch nicht fest! *Antonia ab.*
Wohin? Nach Hause!

Medea ab.

2. Stasimon

Chorführer:

So lasset eure Worte erklingen,
Schickt flehende Botschaften gen Himmel,
Erbittet die Gnade des Schicksals, dass
Die begonnene Ereigniskette
Einen glimpflichen Abschluss für alle
Beteiligten Menschen haben möge.

Schaut auf den Chor.

Wie ihr schweigt? Wollt ihr deren Untergang?
Seid ihr die Verbündeten des Hades',
Dessen dunkles, unweltliches Bildnis?

1. Chorthälfte:

Wir sind aufgespalten in zwei Lager!
Der eine hält Medea die Treue,
Versucht, ihr den Rücken hier zu stärken,
Während der andere Teil bestrebt ist,
Ihren treulosen, heuchelnden Gatten
Zu unverdienten Recht zu verhelfen.

2. Chorthälfte:

Medea ist jene, die es verdient,
Verbannt zu werden, Jason ist jener,
Der Recht aussprechend sein neues Leben
Vor seinem geistigen Auge erblickt,
Das ihm Kenan, sein Vater, ermöglicht.

Chorführer:

Haltet ein, Abbilder der Streitenden,
Wir sind dazu bestimmt worden, erwählt,
Den gewünschten Rahmen des Geschehens
Zu ermöglichen, Wegbereiter sein,
Und nicht, seinen Platz zu usurpieren!
Nicht wir sind jene zu Betrachtenden,
Unser Weg endet nicht mit dem Ende,
Dass für einige der Bewohner droht.
Spaltet euch, wenn ihr wollt, in zwei Lager,
Doch gebt dem jeweils anderen Teil Raum,
Frei und rechtschaffen für den zu sprechen,
Dessen Treue sie verbindend festhält.

Der Chor teilt sich in zwei Teile.

Ich, der unparteiisch sein muss, bitte
Den rechten Teil zum Beginn der Rede!

2. Chorthälfte:

Unser Begehrt ist, Mut zu geben an

Jason in seiner unrechten Stellung,
Weiterhin für den Ausgleich zu kämpfen,
Denn der stabilisierende Anteil
Ist allein Jason in diesem Stück,
In dem beide, Medea und Kenan,
Um die Herrschaft des Hauses kämpfen.

1. Chorthälfte:

Medea kämpft nicht um die Herrschaft des –

Chorführer:

Schweigt! Momentan ist es am rechten Teil,
Stellung zum Geschehnis zu beziehen!

2. Chorthälfte:

Gewiss, wir wollen niemals negieren,
Dass Jasons Vater die treibende Kraft
Innerhalb dieses Ungleichgewichts ist,
Dennoch bleibt festzustellen, dass Medea,
Von Kenan bedrängt, aus ihrer Ecke
Nach allen Seiten ausschlägt, mit der ihr
Zur Verfügung stehenden Macht. Sehet!
Nie hat sie ernsthaft den Entschluss gefasst,
Sich den Lebensbedingungen Kenans
Mit wahrer Demut unterzuordnen.
Nie hat sie aus freiem Willen gewagt,
Ihr Herz den Menschen Korinths zu öffnen,
Nein, mit allem schützenden Selbstzwecke
Ergibt sie sich in ihren Selbstzerfluss,
Den sie mit brillanter Hand inszeniert
Und dabei mit Hintergedanken hofft,
Jason auf ihre Seite zu ziehen,
Doch sobald der Vater dies erkannte,
Begann er gegen den Kurs zu steuern,
Und zog seinen Sohn in seine Richtung.
Als der wahre Verlierer des Dramas
Scheint für uns der unglückliche Jason,
Der zwischen den streitenden Welten steht,

Auf der einen Seite das sichere Heim
Mitsamt dem Vater und neuer Zukunft,
Auf der anderen wählbaren Seite,
Die von ihm geliebte rachsüchtige,
Eitle Medea mit den zwei Kindern,
Denen eine tiefschwarze Dunkelheit
Als traurige Voraussicht herannaht.

Chorführer:

Damit darf der linke Teil antworten.

1. Chorthälfte:

Nun, Jason ist keineswegs das Opfer,
Denn es erscheint, dass es ihm nicht gelingt,
Jene Ereigniswogen zu glätten,
Dessen er imstande gewesen ist.
Er war der Mittler zwischen zwei Menschen,
Die sich seit Anbeginn nicht ertragen.
Seine Aufgabe wäre gewesen,
Beide Seiten an die Hand zu nehmen,
Um sie friedlich zusammenzuführen.

2. Chorthälfte:

Wie hätte er dies erreichen können?

Chorführer:

Gerechtigkeit bei Unbeteiligten
Erscheint ebenso schwer zu entfachen
Als unter den beteiligten Menschen.
Gebt ebenso den Gegenübern Raum
Zur Ausführung ihrer Anschauungen.

1. Chorthälfte:

Seit Medea mit ihrem Mann Jason
Aus ihrer Heimat in dieses Land floh,
Verdamnte sie die Herrschsucht des Vaters,
Zwang sie in eine fügsame Rolle,
Auf die Stufe wertloser Hausdiener,
Zu PreSSION und der Herabwürdigung
Ihrer Selbst und zugleich ihrer Kinder;

Wie sollte es ihr schadlos gelingen,
Ihren Willen nicht aufzukündigen?
Dennoch kämpft Medea für die Kinder,
Wie eine aufs Blut gereizte Löwin,
Die den schleichenden Tod nicht aufhalten,
Sondern nur zu verschieben vermochte.
Eben war es an Kenan gewesen,
Die gewährte Geduld zu verlieren
Und er verbannte, verstieß Medea,
Aus dem elterlichen Hause Jasons.
Wir fragen euch, unser Gegenüber:
Wie könnt ihr nur zu einem Gatten steh'n,
Der im Verborgenen zweifelnd lauert,
Während er nach außen hin gerichtet
Den umsorgenden Mann und Vater mimt?

Chorführer:

Seht, es kommen Menschen zum Haus heran,
Ein reicher Kaufmann mit seiner Tochter,
Adrianus und Aurelia. Seht!

3. Epeisodion

Von rechts betritt Adrianus und Aurelia das Geschehen, aus dem Haus kommen Kenan und Jason, im Hintergrund, von allen unbemerkt, lauscht Medea.

Kenan:

Seid willkommen bei mir und den Meinen,
Guter Freund aus unsren alten Tagen!
Auch du, Aurelia, sei aufgenommen,
Mit allen dir erdenklichen Freuden!
Dein Vater scheint bei seiner Aussage
Deiner Schönheit gelogen zu haben,
Aber ein solch bezauberndes Wesen
Hätte er zu keinen Zeiten vermocht,
In bescheidene Worte zu fassen –
Er musste daran scheitern. Seid begrüßt
Und beglückwünscht zu eurem Ankommen!

Dies ist mein väterlicher Stolz, Jason!

Jason:

Auch mir ist es eine große Ehre,
Einen eh'maligen Gegenspieler
Und harten Mitstreiter meines Vaters
Persönlich gegenüber zu treten.
Gewiss ergeben sich Möglichkeiten,
Mehr über meinen Vater zu hören,
Dessen er sich gerne schweigend entzieht,
Sollte ich versuchen, nachzufragen.
Aurelia, seid willkommen bei uns,
Ich hoffe für euch, ferner auch für mich,
Dass eure Tage an diesem Orte
Von der angenehmen Sorte seien.

Adrianus:

Für die allzu herzliche Begrüßung
Danken wir euch und hoffen ebenfalls,
Den Erwartungen unsres Besuches
In allen Formen gerecht zu werden.
Doch muss ich zugestehend bedauern,
Dass die anstrengende Reise lang war,
Und nun meine Müdigkeit hervorruft.
Wenn ihr nichts dagegen habt, alter Freund,
Würde ich mich ein wenig ausruhen,
Bevor die Worte unsrer Gespräche
Diesen ganzen, warmen Abend füllen!

Kenan:

Fühlt euch als Gast wie der Herr des Hauses!

Alle ab, Medea tritt aus dem Versteck.

Medea:

Weh! Heuchelei, soweit das Auge reicht;
Und doch hätte mir diese Heuchelei
Einen guten Beginn in diesem Haus
Zu ermöglichen vermocht. Diese Wut!
Meine Ankunft war dahingegen hart,

Sie war verbunden mit Bestimmungen,
Die Kenan mir nach kalter Umarmung
Unmittelbar und befehlend auftrug,
Einleben durch Arbeit war der Wahlspruch,
Beugte mich, da ich zu hoffen wagte,
Dass alles sich zum Guten hinwendet.
Die glücklosen Zeiten hier in Korinth,
Sie werden demnächst ein Ende haben,
Ich werde gehen, diese verruchte
Und scheinheilige Gegend verlassen.
Vorher jedoch will ich Rache nehmen
Für das von Kenan uns Angetane.
Dieser Plan will in allem wohlbedacht,
Aber rasch und zügig entwickelt sein,
Schon morgen muss ich das Land verlassen.

Cora hinzu.

Medea:

Cora, beste, einzige Freundin, sprich,
Was bekamst du über die Menschen raus,
Die innerhalb dieser Wände wohnen,
Unter dem Dach meines Unterdrückers?

Cora:

Vieles, was der Wahrheit Kern nahekommt
Und vieles, was nach Ersonnenem klingt.

Medea:

Beginnt mit Wahrem, das macht es leichter,
Unwahrheiten zu herauszufinden.

Cora:

Adrianus wird von seiner Tochter
Aurelia begleitet, wie es heißt,
Eine Göttin, der Venus gleich, die hier
Auf die Erde niedergekommen ist,
Liebreizend und jung an Jahren, dennoch
Bereits in heiratsfähigem Alter!
Außerdem hieß es unter den Männern,

Dass sie ein Gespräch mitgehört hätten,
Adrianus soll zu ihr gesagt haben,
Dass er zehn Tage hier verbleiben wird,
Während Aurelia ihr Leben lang
An diesem Orte verbleiben möchte.
Der Grund scheint ihre eigene Hochzeit
Mit einem Jüngling aus Korinth zu sein.
An der Stelle enden die Wahrheiten.

Medea:

Nun zu den scheinbaren Unwahrheiten,
Die mitunter zu Wahrheiten werden,
Sobald du sie in den Mund nehmen wirst.

Cora:

Jener Jüngling, den sie heiraten soll,
Ist Jason, dein dir angetrauter Mann!

Medea:

Wie die vermeintlichen Unwahrheiten
Durchs Aussprechen zur Wirklichkeit werden.

Cora:

Es ist die Wahrheit? Sahst du sie bereits?

Medea:

Sie ist eine venusgleiche Schönheit,
Deren äußerer Glanz ein jedes Haus
In dunkelster Nacht erleuchten könnte,
Doch befürchte ich, dass ihr Innerstes
Eben jener Dunkelheit kaum nachsteht.
Sie stand lächelnd neben ihrem Vater,
Teilnahmslos schienen die Entscheidungen
Sie in keiner Weise zu berühren,
Freudlos beobachtete sie das Spiel,
Das vor ihren kalten Augen stattfand.

Cora:

Sie soll die Gattin des Jason werden?
Sie haben sich gegen dich verbündet!
Dieser heimtückische Plan des Kenan.

Medea:

Jener Plan, den es zu vereiteln gilt!

Cora:

Du willst dich gegen die Bannung stellen,
Gegen jene Entscheidung des Hausherrn,
Und diesen zur Umkehr bedrängen?

Medea:

Es ist gleich, welches Mittel ich gebrauch',
Den feststehenden Charakter Kenans
Werde ich nicht verrücken können, nein,
Ich will mich nicht neuerlich einordnen
In diesen seelenverfluchenden Ort.
Cora, ich verlang' nach Genugtuung,
Auslöschender Rache.

Cora:

Dein ist der Plan,
Den Vater des Hauses zu vernichten?

Medea:

Mehr als das, seine gesamte Sippschaft.
Nie wieder soll einer der Nachkommen
Dieses Land als das Seinige nennen
Oder anderswo freie Luft atmen!
Ich will mich an Kenan dafür rächen,
Dass ich seinen Sohn vor dem Tode barg,
Er mich dennoch dem meinem übergibt,
Indem er mich aus seinem Haus verbannt.

Cora:

Medea, ich trage Zweifel daran,
Dass es hier mithin einen Sinn ergibt,
Sich zu Kenan herunterzulassen,
Um ihn auf Augenhöhe zu treffen.
Ich glaube, dass dein Sieg über Kenan
Eindeutiger für dich ausgehen wird,
Wenn du dieses verruchte Haus verlässt,
Erhobenen Hauptes, reinen Herzens,

Wenn du freiwillig gehst und ihm so zeigst,
Dass du die Stärkere bist, immer warst,
Jason, den weichlichen Jüngling nicht brauchst,
Um dein Leben in Würde zu leben!

Medea:

Auch wenn diese Phase hinter mir liegt,
Ist es dennoch gegen meine Natur,
Kampflos dem Feind das Feld abzutreten,
Nicht nach dem, was ich für Jason aufgab,
Um mit ihm an diesem Ort zu leben,
Nicht nach dem, was meine Seele hergab,
Als ich Jason aus den zugreifenden
Klauen des Todes entriss. Nein, Cora,
Er bekam einen Teil meiner Seele
Und gab diesen seinem Vater Kenan
Bei unserer Einkehr in dieses Haus.
Dieser nahm sie mit aller Missachtung,
Allein um mein Ich zu ruinieren,
Meine Handlungen zu kontrollieren!
Um eben diesen Teil meiner Seele
Werde ich wie eine Bestie kämpfen,
Solange, bis der morgige Abend
Die Sonne unter den Horizont zwingt!

Cora:

Gleichermaßen wie dein Gegner schmiedest
Du einen schwarzen Pakt mit dem Teufel,
Doch dieser wird euch beide ausspielen,
Sodass ihr beide verlieren werdet.

Medea:

Ich habe bereits alles verloren,
Was mir in meinem Leben wichtig schien.
Nun ist es Zeit, mich dafür zu rächen
Und das verfluchte Stammhaus des Kenan
Mit hineinzureißen ins Verderben.

Cora:

Dabei wird alles Leben zerrinnen,
Zum Schluss auch deins und das deiner Kinder.

Medea:

Die Seele ist es, die nach Rache schreit,
Mir keine Wahl lässt, als mich zu wehren.

Cora:

Sodann ist dein Ich bereits gestorben.

Medea:

Vor Zeiten starb ich den einsamen Tod!
Sprich, Cora, wirst du mir behilflich sein
Bei der Ausführung meines Racheplans?

Cora:

Wie könnte ich? Du verlangst viel von mir!

Medea:

Du bist der einzige Mensch auf der Welt,
Dem ich nicht sagen muss, wie ich fühle,
Dein Schicksal ist mit meinem verbunden,
Ich bitte dich, als Seelenpartnerin,
In den letzten Momenten des Kampfes
Hilf mir gegen diesen Unterdrücker,
Befrei mich und die Kinder von der Qual.

Cora *erst nach einigen Momenten entscheidend:*

Ich werde dir zur Verfügung stehen,
Solltest du nach mir rufen, Medea!

Medea:

Vernehme meinen leisen Ruf nach dir
Und zögere nicht bei der Durchführung!
Medea ab.

Cora:

Soll dies das Ende dieses Hauses sein,
Die warnungausstoßende Furie
Namens Medea weissagt den Untergang,
Den sie selbst herbeiführen werden wird,
Wobei ich den Advokat spielen soll?
Verbunden mit dem Leben, dem Gemüt

Und der Seele bin ich außerstande,
Medeas Wesen zu widerstehen,
Ihren Herzenswünschen und Befehlen,
Ihr verloren gegangenes Recht auf
Unrechte Weise zurückzuerobern,
Sollte es auch sein, dass meine Seele
Dem dunklen und bösen Übel anheimfällt.
In mir wohnte nicht jene Kraft inne,
Medea davon zu überzeugen,
Dass sie ihre Kräfte aufsparen soll,
Für edlere Zwecke, sie verwenden,
Um sich gegen Kenan zu erheben
Über die vor sich gehenden Dinge.
Gewiss, sie ist eine starke Person,
Deren Mut für zwei ausreichen würde,
Den sie bewies, als sie ihren Gatten,
Den auf der einen Seite traurigen,
Auf der anderen zaghaften Jason,
Vom bevorstehenden Ende wegriss.
Momentan beanspruchen zwei Menschen,
Medea und Kenan, zu beeinflussen
Die Fortführung des Lebens anderer –
Gegen alle widrigen Umstände,
Die diese etablierte Gemeinschaft
Und die Natur des Menschen in sich birgt.
Warum, Jason, warst du nicht imstande,
Deinen Schlüssel in das Schloss zu stecken,
Als man dir diese Rolle zuteilte?
Alles hätte anders laufen können,
In rechteren, neutraleren Bahnen,
Hättest du den angestammten Posten
Hinter deiner Ehefrau bezogen,
Als Stärkung des ungeschützten Rückens,
Gegen deinen Vater, wäre der Kampf
Und damit das Leid verhindert worden.

Vico:

Glückseligkeit hat es in diesem Haus
In der reinen Form nicht mehr gegeben,
Seitdem Jason aus dem fernen Lande
Medea und die Kinder mitbrachte,
Doch lebten sie miteinander zumeist
Friedfertig unter dem Dach des Kenan.
Es scheint ein wirbelnder Gewittersturm
Diese Gemäuer erfasst zu haben,
Lässt es erzittern in den Grundfesten,
Auf denen alles wackelnd niedergeht!
Wie ungemein würde ich mir wünschen,
In das Geschehen eingeweiht zu sein,
Um meinem Freunde Jason zu helfen,
Ihm in diesen turbulenten Zeiten
Brüderlich an seiner Seite stehen!
Geduldiges Schweigen und Pflichtgefühl
Waren jeher Eigenschaften Jasons,
Die ihn oft zum Spielball seines Vaters
Oder eines and'ren Menschen machten.
Nun ist dieser Handelsmann aufgetaucht,
Aus dem Heimatlande der Medea
Und bringt die Tochter zur Vermählung mit.
Es scheint folgendermaßen, dass Jason,
Gleich, welche Entscheidung er treffen mag,
Jedes Mal mit dem Rücken zur Wand steht,
Die nun droht, über ihn einzustürzen
Und ihn und sein Leben zu verschütten.
Wird er zu ertragen imstande sein,
Wenn Medea mit den Kindern fortgeht,
Das vereinte Haus ohne ihn verlässt?
Wird es ihm andererseits gelingen,
Erneut seinen Vater zu verlassen,
Doch dieses Mal auf immer und ewig,
Verstoßen aus dem eignen Heimatland,

Verstoßen aus dem Geschlecht, ein Bastard,
Dessen Familie nicht zurück kann?
Leben heißt Entscheidungen zu treffen,
Bei wenigen ist der Weg erkennbar,
Aber bei andren ist man genötigt,
Seinen gesamten Mut zu gebrauchen,
Sollte man auch von vornherein wissen,
Sich allein falsch entscheiden zu können.

Chorführer:

Guter Vico, bewahr und gebrauche
Dein Frieden stiftendes Wesen, siehe,
Dort kommt Jason aus dem Haus getreten.

Jason hinzu.

Jason:

Guter Freund, hast du vor flüchtiger Zeit
Hier Medea vorbeigehen sehen?

Vico:

Nein, ich sah Medea, deine Frau, nicht,
Allein ich sah Cora, ihre Freundin!

Jason:

Dann ist sie nicht weit. Sprachst du mit Cora?

Vico:

Nein, ein Gespräch kann man es nicht nennen!
Vielmehr hat sie furiengleich gewirkt!

Jason:

Sie war einer Furie gleich? Warum?

Vico:

Ich kann mir vorstellen, dass sie vorher
Mit deiner Medea gesprochen hat,
Denn so habe ich die frohe Cora
Noch nie in meinem Leben gesehen,
Es schien, als sei ihre heile Welt im
Innern in tausend Scherben zerbrochen,
Mit solcher Wucht, dass sie zu keiner Zeit
Wieder zusammengefügt werden kann!

Außerdem –

Jason:

Außerdem? Verschweige nichts!

Vico:

Sie sprach mit schweren Selbstqualen davon,
Dass dieses Haus durch einen bösen Fluch
Unterhalb eines schlechten Sternes steht;
Und sie warnte mich fortlaufend, dass ich,
Um meines eigenen Lebens willen,
Mich von diesem Haus fernhalten solle.
Was sie wohl mit der Mahnung gemeint hat?

Jason:

Sicherlich sind es die Verwünschungen,
Die das Herz Medeas dereinst gebar,
Die sie ihr entgegen geworfen hat.
Um meine Frau und unsere Zukunft
Mache ich mir die meisten Gedanken;
Vico, was ist richtig und was ist falsch?
Je länger ich darüber nachdenke,
Desto unmöglicher erscheint es mir,
Meinem Herz eine ehrliche Antwort
Auf jene Frage abzuverlangen,
Ob ich sie ohne weiteres liebe.
Ich fürchte jeden Moment, dass es die
Geglaubte Liebe negieren könnte.
Des Weiteren kommt meines Vaters Plan
Einer Heirat mit Aurelia, der,
Sollte ich meine Zustimmung geben,
Sofort ausgeführt wird – das Einzige,
Was Schaden erleidet, ist mein Gewissen.

Vico:

Was jedoch kein gravierender wäre,
Wenn dir dein Herz garantieren könnte,
Dass es nicht mehr an dem Medeas hängt.

Jason:

Vico, mein Freund, ich habe Angst davor,
Mich gegen Medea zu entscheiden.

Vico:

Dann entscheide dich für sie und damit
Gegen Aurelia und den Vater.

Jason:

Ach, wenn ich nicht auch davor Angst hätte!
Es ist ein Unding der Menschennatur,
Dass sie solch Konstellationen zulässt,
Die man nicht in Frieden und Harmonie
Zu aller Zufriedenheit lösen kann,
Sondern immerzu einen ausschließen.
Unter diesen Vorraussetzungen ist
Keine kluge Entscheidung zu treffen.

Vico:

Es ist keine Entscheidung der Vernunft,
Es ist eine deines Herzens, Jason.

Jason:

Eine, die, gleich welchen Weg ich wähle,
Mein Herz zerbrechen lassen wird! Was tun?

Vico:

Dieses ist das Schicksal vieler Menschen,
Du bist nicht der Einzige auf der Welt,
Dem dies Übel des Lebens widerfährt.
Es geschieht allenthalben auf der Welt,
Zu allen Zeiten, da es Menschen gibt.
Und es wird sich nie verhindern lassen.
Die entscheidende Frage lautet nicht,
Welche Entscheidung die wahre sein wird,
Sondern wie sehr du dir einbilden kannst,
Mit der Entscheidung leben zu können!
Wähle jenen Weg, der dir vielleicht schlecht,
Allerdings mit einem Funken Achtung
Vor dir selbst, das Weiterleben erlaubt.

Jason:

Ich werde drüber nachdenken, Vico.

Vico:

Viel Zeit verbleibt dir nicht mehr, guter Freund.

Wie verhält es sich mit deinen Kindern?

Jason:

Ach! Die Kinder, meine Nachkommenschaft,

Jene Sprösslinge aus Medeas Schoß,

Ich habe sie sträflich vernachlässigt,

Warum vergaß ich sie? Was machen sie?

Chorführer:

Ich gehe, das Kindermädchen rufen.

Chorführer ab.

Vico:

Sag' die Wahrheit, liebst du deine Kinder?

Jason:

Diese Frage scheint eine wertlose!

Wie könnte ich die Knaben nicht lieben?

Sie sind das Sichtbare meines Lebens!

Zugleich sind sie auch weiteres Gepäck

Auf meinem Weg zu einer Entscheidung,

Die ich binnen kurzer Zeit treffen muss!

Sollte ich Medea hinfert schicken,

Ertrage ich auch die Kinder nicht mehr.

Stets würde mich ihr Anblick mahnen, mich

Auf mein schlechtes Gewissen hinweisen.

Vico:

Dann musst du mit Medea fortgehen.

Jason:

Verlasse ich dieses Land, gehe mit,

Ersticke ich die Liebe der Kinder,

Die sie mir entgegenbringen im Keim,

Da ich ihnen ein Leben zumute,

Das dann unter ihrer Würde sein wird.

Wie kann ich meine Kinder großziehen

Und zur gleichen Zeit ihnen den Glauben

An eine gerechte Welt erhalten,
Wenn sie wie Sklaven behandelt werden,
Wie Aussätzige, des Lebens nicht wert?

Vico:

Ich verstehe deine Bedenkgünde.
Der einzige Weg bestünde darin,
Die Unwägbarkeiten auszumerzen,
Und Medea im Haus zu behalten.

Jason:

Dieses würde mein Vater nicht dulden!

Vico:

Und wenn du dich vor sie stellst und ihn zwingst,
Sie als seine Tochter anzunehmen?

Jason:

Welche Möglichkeiten habe ich denn
Als Sohn gegen den eigenen Vater?
Kenan ist der Herr dieser vier Wände
Und kann mich allzeit daraus verstoßen,
Ich würde unrechtens bei ihm leben,
Mit der Familie, Belagerern gleich,
Man würde mich wegschleifen und strafen
Für mein Fehlverhalten gegen die Welt.
Gewiss, wir gewännen ein paar Tage,
Trotzdem, es würde mehr Schaden bringen,
Als es Übel von uns abwenden kann.

Der Chorführer erscheint mit Antonia.

Jason:

Sagt, Antonia, wie geht es den Kindern?

Antonia:

Sie sind vor Minuten eingeschlafen
Und träumen friedlich den Traum der Kinder.

Jason:

Es ist heilsam, um ihr Wohl zu wissen.
Antonia, was macht meine Frau zurzeit?

Antonia:

Sie befindet sich in ihrem Zimmer
Und starrt versunken durch die Räumlichkeit.
Ich habe sie gefragt, ob ihr was fehlt,
Doch sie schickte mich raus und gebot mir,
Sie diesen Abend nicht mehr zu stören.

Jason:

Wirkte sie traurig?

Antonia:

Nicht mehr als sonst auch.

Jason:

Dank' dir für deine wahren Worte.

Antonia:

Herr!

Antonia ab.

Vico:

Eine gedankenvolle Medea,
Ihre Freundin, Cora, die mich warnte,
Dass dieses Haus verflucht sei – ich fürchte,
Dass dunkle Wolken am Himmel aufzieh'n.

Jason:

Das hat nichts zu sagen! Medea schweigt,
Wenn sie ihr Schicksal angenommen hat,
Vielleicht bittet sie innerlich darum,
Dass ihre Hoffnung in Erfüllung geht.

Vico:

Und die Drohung? Willst du sie vergessen?

Jason:

Vico, Cora ist schnell aufzubringen.
Medea wird sich ihr geöffnet haben
Und Cora musste sich Luft verschaffen,
Die angesammelte Wut loslassen,
Leider warst du es, Vico, der diesen
Eimer mit kaltem Wasser abbekam.
Entschuldige, mein Freund, aber ich glaub'
An keinen Fluch, der über dem Haus liegt,

Allein über meinem verwirrten Kopf
Hängen tränennassgefüllte Wolken,
Die sich zu einem Sturm der Gefühle
Zusammenbrauen, der sich bald entlädt.

Vico:

Gleich, wie du entscheidest, sei dir sicher,
Es mit deinem Gewissen tragen und
Vereinbaren zu können.

Jason:

Das muss ich!

Vico ab.

Jason:

Was ist das Menschenleben anderes
Als eine nicht enden wollende Qual?
Immer wenn der unwirklich ungleiche
Kampf gegen die Wahl überstanden ist
Und man sich gesichert fühlen möchte,
Dass der Erfolg ein dauerhafter ist,
Muss man am Ende schmerzlich erkennen,
Dass das Leben mehr von uns abverlangt,
Weitere fragliche Entscheidungen.
Das Leben quält uns Menschen bis zum Tod –
Und wer kann einem versprechen, dass dann
Die Qualen nicht erst ihren Beginn haben?
Hat das Ringen um die richtige Wahl
Im Innern kein absehbares Ende,
Doch rückt desgleichen näher und näher,
Daher vertraut man auf sein Glück, welches
Einen wie ein flücht'ges Gefühl verlässt,
Kaum, dass es im Inneren verspürt wird.
Schlussendlich ist das wechselhafte Glück
Nichts andres als bevorstehende Qual,
Nicht in dem einen Moment des Sieges,
Doch kann man sich nahezu sicher sein,
Dass die nächste Entscheidung bevorsteht.

Wo ist mein Ziel? Was soll mein Schicksal sein?
Stunden dringen unaufhaltsam vorwärts,
Ich befinde mich weit davon entfernt,
Die Lage beurteilen zu können.
Nein, Medea, Aurelia, Kenan,
Adrianus, meine Kinder, wohin?
Nicht vor, nicht zurück. An wen sich wenden,
Wenn alle in dem Spiel involviert sind,
Das den wirren Namen der Zukunft trägt?
Jason ab.

3. Stasimon

Chorführer:

Je weiter dem einen das Urteil reift,
Desto weiter entfernt sich der andre.
Auch unter uns, den Stimmen aus Korinth,
Entstand ein dividierender Zwiespalt,
Der nach einer Entscheidung verlangte.

1. Chorthälfte:

Wir wehren uns gegen die Behauptung,
Dass wir neue Liebe zu Medea
Und dem neuen Lebensziel verspüren,
Auch entfernen wir uns nun von Jason,
Dessen Schwäche zu einer Entscheidung
Einem Mann seines sozialen Standes
Nicht zur Ehre gereicht. Sprecht, ihr Stimmen!

2. Chorthälfte:

Wir können untrüglich nachvollziehen,
Welches tiefer liegende Problem ihr
Mit dem Entscheidungswillen Jasons habt.
Unsere Abneigung gegen Medea
Wächst mit ihrem diabolischen Plan,
Der sie weit von einem nachdenkenden,
Selbstkritischen Lebewesen entfernt!
In ihr ist ein Feuer entbrannt, das nun

Dieses Haus mitsamt seiner Bewohner
In seinen Flammen verzehren könnte.

Chorführer:

So geht abermals den Weg gemeinsam,
Fügt beide Teile erneut zusammen.

Der Chor stellt sich in alte Ordnung.

Zurückgefunden zur alten Stellung,
Kehrt jene innewohnende Stärke
Der Gemeinschaft zurück in die Glieder.
Nutzt die neuerweckte, wertvolle Kraft,
Lasst die lang geschwächten Kehlen hören,
Schreit eure Anschauung gegen den Stein,
Prangert die sichtbaren Missstände an,
Solange sie übersehen werden!
Lobet die Stärke einer Gemeinschaft,
Die ausreicht, das Übel anzugehen,
Das ihr inne liegt und sie lahmen lässt.

Chor:

Höret ihr Herren über dieses Haus,
Vernehmt unsre Worte! Kenan, Jason!
Lasst die Liebe in euer Herz! Medea!
Folgt ihr diesem niederträchtigen Weg,
Den ihr entschieden habt, einzuschlagen,
Bleibt uns nichts andres zu prophezeien,
Dass eine Seite im Kampf fallen wird!
Es gibt auch Wege, Stärke zu zeigen,
Ohne seine Nächsten zu verfluchen,
Vielmehr besteht die greifbare Stärke
Des menschlichen Geists in der Verzeihung,
In der einträchtigen Nächstenliebe!

Chorführer:

Macht den Frieden vor, umarmt, verzeiht euch!

Die Mitglieder des Chores umarmen sich.

Chor:

Erhebt eure mittels Gram und Missgunst

Niedergeschlagenen Häupter, erwacht,
Öffnet eure Augen und die Herzen
Für die Lieblichkeit des Gegenübers,
Vernehmt den Wohlklang der andren Stimmen.
Kenan, lass ab von deinem Weg, der dich,
Jason und Medea ins Verderben führt!

Kenan *von hinter der Bühne:*

Ich kann und werde die Frau nie lieben!
Sie eroberte mit bösem Zauber
Das Herz meines Sohnes, von dem ich sie
Losreiße und ihre Brut fortschicke,
Aus meinem Haus, aus unserem Leben!

Chor:

Medea, schenke dem Haus das Leben,
Nimm Abstand von deinem teuflischen Plan,
Zwing' die Menschen nicht in den Untergang.

Medea *von hinter der Bühne:*

Selbst wenn Kenan sich herunterließe,
Sich bei mir ernsthaft zu entschuldigen,
Würde ich nicht mehr von dem Plan absehen.
Den Schmerz, der mir seit meiner Ankunft hier
Von Kenan stetig beigebracht wurde,
Sitzt tiefer als ein kleiner nicht'ger Streit.
Für dieses Haus besteht keine Aussicht
Auf Frieden, die letzte ist gestorben,
Als Aurelia an diesem Ort eintraf!

Chorführer:

Sollten auch die Zeiten auf Sturm stehen,
Verbleibt es bei unserer Aufgabe,
An das Verständnis zu appellieren.
Ruft zu Jason, er solle sich und sein –
Doch still, just kommt er die Straße entlang –
Jason tritt auf.

Jason *indem er am Haus vorbeigeht:*

Alle Mittel verbraucht, alle Quellen

Des Ausgleichs genutzt, den Frieden verspielt.
Mein Herz lässt keine optionale Wahl,
Wählen muss ich zwischen Davongehen,
Das, was ich Heimat nenne, negieren,
Und meine Familie ziehen lassen,
Medea gegen Aurelia einhandeln,
Spreche, mein Herz, welchen Weg rätst du mir?
Jason ab.

4. Epeisodion

Früh am nächsten Morgen. Die Straße vor dem Haus bleibt zunächst verwaist.

Chorführer:

Ein großer Sturm schickt einen Augenblick
Der unbehaglichen Stille voraus,
Bevor er mit geballter Macht zuschlägt.
Wir hoffen für die Gemeinschaft, dass sie
Von größerem Leid verschont bleiben wird.
Medea tritt auf.

Medea vor sich:

Der Tag der Vollstreckung ist gekommen,
Ich habe die gesamte Nacht genutzt,
Gedanken gemacht über Wagnisse,
Sie gegeneinander abgewogen,
Und glaube fest an dessen Gelingen.
Die Menschen, die in diesem Haus warten,
Ohne ihr Wissen auf den Untergang,
Werden diesen nicht abwehren können,
Da sie ihn bisher nicht bemerkt haben.
Wie riesenhaft und starke Zyklopen,
Deren eines Auge man getroffen,
Treiben sie blind ins tödliche Schicksal,
Das ich ihnen nun bereiten werde,
Als Rache für mich und meine Kinder.
Ein quälender Gedanke lässt mich beben,
Wenn ich an die beiden Jungen denke,

Sie vertrau'n auf meine Sorge um sie.
Eine Mutter umsorgt ihre Kinder,
Doch welches Handeln ist erforderlich,
Wenn sie erkennt, dass ihre Sprösslinge
Keine Zukunft in dieser Welt haben?

Cora tritt auf.

Cora:

Guten Morgen, Medea, ich hoffe,
Die Nacht hat deinen Schmerz lindern können,
Der gestern Abend auf deiner Seel' lag!

Medea:

Ich verspüre bereits seit langer Zeit
Keinen Schmerz mehr in meiner Brust, Cora.

Cora:

Du kannst dich selbst belügen, doch nicht mich!
Ich weiß, wie sehr es an dir nagt, dass du
Für dich und Jason und deinen Kindern
Zu keiner Einigung mit Kenan kamst.
Mach dich nicht schuldig für Geschehenes,
Du trägst nicht die Verantwortung dafür!

Medea:

Ich fühle mich nicht schuldig für jenes,
Was geschah, vielmehr ein Unbehagen,
Was kommen wird!

Cora:

Was meinst du, Medea?

Medea:

Ich habe die gestrige Nacht genutzt,
Fern von Kenan, Jason und den Kindern,
Um über die anbrechende Zukunft
Und über den Abschied nachzudenken.

Cora:

Deine eisige Ruhe beunruhigt.

Medea:

Ich werde deine Hilfe benöt'gen.

Cora:

Auch wenn ich deine Anvertraute bin,
Werd' ich für dich nicht zu einem Henker!

Medea:

Das forder' ich nicht von dir, wie könnt' ich?
Du bist der einz'ge Mensch aus ganz Korinth,
Der mein Herz jene Wärme der Freundschaft
Und Liebe spüren ließ, jene, die ich
Von Kenan entsetzlich lang entbehrte.
Nein, gute Cora, ich möchte dich nicht
Zur Rachegöttin Nemesis machen,
Vielmehr zu einem strahlenden Engel,
Der Schlimmeres von Menschen abwendet!

Cora:

Du willst dich an diesem Hause rächen
Und verlangst von mir, dass ich dich hindre?

Medea:

Alles ist geplant, alles ist bereit,
Doch was ich nicht zu erreichen vermag,
Jason ohne Hilfe auszuschalten.
Dafür brauch ich deine helfende Hand.

Cora:

Welche Grausamkeit hast du mit ihm vor?

Medea:

Kommt es zum Kampf gegen seinen Vater,
Wird Jasons Inneres entzweireißen.
Er ist der ungesicherte Faktor
Im Gerippe der Überlegungen,
Den ich nicht beeinflussen kann – wer kann
Schon liebenden Wahnsinn kontrollieren?

Cora:

Ich soll Jason beschäftigen, während
Du dich streitend an den Vater wendest?

Medea:

Siehe, die alleinige Möglichkeit,

Jason von einer Teilnahme am Streit
Fernzuhalten, wäre, ihn zu fesseln.
Ich muss erreichen, dass er, geschüttelt
Von Krämpfen, an das Bett gefesselt wird,
Und nicht als die vereitelnde Kraft wirkt.

Cora:

Dies ist alles, worum du mich bittest?

Medea:

Dies ist alles, meine gute Cora!
Ich beteuere dir, auf mein Leben,
Dass mir dein Wohl gleichfalls am Herzen liegt.
Einen Feind verraten ist verwerflich,
Da es gegen die Tugenden verstößt,
Aber einen Freund dem Hohn und dem Spott
Der eig'nen Unzulänglichkeit opfern,
Ist eines der schwerwiegendsten Sünden,
Die ein Mensch im Leben begehen kann.
Sieh dort, ich sehe Jason sich nähern.
Nimm dies!

Sie gibt Cora ein kleines Fläschchen.

 Bringe für uns beide Wein und
Gebe die Tinktur in seinen dazu!
Er wird ihn trinken und wenig später
Von Krämpfen geplagt zu Bette gebracht.

Cora ab.

Entscheidungen zu treffen sind nicht deins,
Das waren und werden sie niemals sein.
Und nun helfe ich dir ein letztes Mal,
Indem ich sie dir abnehme, Jason.

Chorführer:

Die Ausführung des Plans hat begonnen,
Das Schicksal lässt sich nicht mehr aufhalten.

Jason hinzu.

Jason:

Es fällt mir nicht leicht, Worte zu finden!

Medea:

Sprich von dem, was auf deinem Herzen liegt.
Spreche frei, es liegt nicht in deiner Macht,
Weiteren Schaden herbeizuführen.

Jason:

Wirst du gehen oder dich auflehnen
Gegen die Bestimmung meines Vaters?

Medea:

Wirst du mich gegen ihn unterstützen?
Nein, sicher nicht, am Rand des Geschehens
Wäre dein geschützter Warteposten.

Jason:

Warum klagst du mich eines Frevels an?
Ich hab' dir nie den Rücken zugekehrt
Oder deine Wesensart verdammt, nein,
Weder mit Worten noch mit Handlungen!

Medea:

Doch hast du je hinter mir gestanden,
Wie es die Aufgabe des Mannes ist,
Wenn seine Frau angefeindet wird? Nein!
Hast du mir je zur Seite gestanden,
Wenn dein Vater sich an mir ausgelassen,
Seine unkontrollierbare Wut? Nein!
Niemals warst du Beschützer, nie der Berg,
Hinter dem wir uns verstecken konnten,
Wenn Ärger von außen für uns drohte.
Immerzu musste ich mich einsetzen,
Um unsre Kinder zu verteidigen!

Jason:

Wie sollte ich gegen Vater angehn?
Als wir in dieses Land zurückkehrten,
Nahm er uns freiwillig in sein Haus auf!

Medea:

Dich empfing er mit offenen Armen,
Aber mich und die Kinder nahm er auf

Mit hasserfüllten Augen und Gnade
Dir als sein einz'ger Sohn gegenüber.

Jason:

Mein Vater hat unserer Familie
In einem schweren Moment geholfen.

Medea:

Sicherlich hat er das und gleichzeitig
Einen anderen Damm sprengen lassen!
Am Ende macht es keinen Unterschied,
Welcher See unsre Gemeinschaft flutet,
Alles wird nass und modert vor sich hin!
Schlussendlich zertrennt sich auch dieses Band,
Da es auf wackligem Fundament steht.
Jason, wir hatten viele Probleme,
Waren arm, unser Leben erbärmlich,
Derart, dass es keinem aufbürdbar ist,
Dennoch, wir hatten uns, waren glücklich!
Hier, an diesem Flecke, in diesem Haus,
Das doch vor falscher Hilfsbereitschaft trieft,
Begannen wir, entzwei zu zerbrechen!
Die Kinder entfernten sich vom Vater
Und er von ihnen, versagte sich gar,
Der eigne Vater schien ihm wichtiger.
Wenn er rief, war der Schall deiner Antwort
Noch nicht bis an seine Ohren gereicht,
Da standest du bereits neben Kenan!

Jason:

Ich habe euch nie ehrlos behandelt,
Ihr werdet immer meine Familie sein!

Medea:

Versteh' bitte mein Anliegen, Jason,
Ich trage keinerlei Groll gegen dich
Ob deiner Handlungsweisen und Taten!
Wenn der Blick für das Wahre getrübt wird,
Werden Menschen schwach, insbesondere,

Sollte der Vater der Rufende sein,
Dem der liebevolle Sohn blind vertraut!
Liebe ist ein starkes Gefühl und kann
Zuweilen Pflichten vergessen lassen.

Jason:

Ich liebe die Kinder bedingungslos!

Medea:

Ich zweifle nicht an deiner Liebe und
An der Aufrichtigkeit deiner Worte,
Jedoch muss ich dir zugleich auch sagen,
Dass diese Art und Weise der Liebe,
Zu der dein Herz fähig ist, nicht ausreicht,
Deine Lieben zusammenzuhalten
Und sie gegen alle Widrigkeiten
Von außen innerlich zu beschützen.
Wie der Vater liebt, so liebt auch der Sohn!
Dein Problem ist, dass ich keine Frau bin,
Die einen Mann braucht, der wohl träumerisch
In den Zustand des Vaters verliebt ist,
Sondern einen Teil im eigenen Herz
Der Herzen seiner Liebsten trägt, Jason!
Dies ist der beherrschende Grund dafür,
Dass ich keinen Groll gegen dich spüre,
Doch gleichzeitig ist auch meine Liebe
Wie eine nicht begossene Pflanze
Vertrocknet, und schließlich abgestorben.
Sie ist nicht mehr ein Teil meines Herzens!

Jason:

Du verlangst das Ende der Beziehung?
Du forderst von mir, euch aufzugeben,
Damit du ohne Gewissensbisse
Deinen Weg hinfort von mir gehen kannst?

Medea:

Beschwöre nicht meinen Groll gegen dich!
Erkenne, dass du vielleicht nicht als Mann,

So aber doch als Vater versagt hast!
Belaste nicht umsonst dein Gewissen!

Jason:

Mein Gewissen ist rein, nicht nur als Mann,
Sondern auch als Familienvater!
Die Vorwürfe, dass ich meine Lieben
In letzter Zeit vernachlässigt habe,
Entsprechen mitunter der Wirklichkeit,
Doch war ich zeitlebens derjenige
In unserer vertrauten Beziehung,
Der für den anderen etwas aufgab!

Medea:

Das wäre?

Jason:

Vieles gab ich für dich hin.

Ich gab meine Eigenständigkeit auf,
Als Familienherr, zugleich als Mann,
Indem ich mich untergeordnet hab',
In diesem Haus, unter meinen Vater.
Außerdem gab ich meine Profession
Als Abenteurer auf, blieb zuhause,
Sorgte mich als Ehemann und Vater!

Medea:

Der Inbegriff der Selbstaufopferung!

Jason:

Den kränklichen Bruder ausgenommen,
Hattest du nichts aufzugeben, Medea!

Medea:

Du nennst nichts, was mein ganzes Leben war?
Alles, was mir dereinst wichtig erschien,
Ließ ich hinter mir, um dich zu lieben!
Ich verließ meinen kränkenden Bruder,
Dem ich wie die eigene Mutter war,
Nachdem diese früh von uns gegangen,
Half Vater bei der täglichen Arbeit,

Die er mit seinen verbrauchten Händen
Nichts mehr ohne Hilfe leisten konnte;
Ging auf und davon aus meiner Heimat,
Machte mich bei den dortigen Menschen
Zur Verdammten, ehrlos und verstoßen!
Nicht nur, dass ich dein Leben rettete,
Ich gab dir meines zur Obsorge hin,
Damit wir zusammen mit den Kindern
Ein glückliches Dasein führen können,
In deinem Land, in deines Vaters Haus!
Doch im gleichen Moment, als ich eintrat
In diese Straßen, wurde mir bewusst,
Wie schwer es sein würde, an diesem Ort
Ehr- und würdevoll leben zu können.
Dennoch gab ich die Hoffnung nie auf, dass,
Wenn schon nicht ich als Mitglied der Gesellschaft
Von ihr aufgenommen werde, Jason,
So dann wenigstens unsere Kinder,
Da sie von dir abstammen, deine sind!
Der größte Fehler meines Lebens war,
Die Hoffnung auf Wandel zu bewahren,
Sie weiterhin im Herzen zu tragen.
Dein Fehler aber ist weitaus schwerer,
Du ließest mich und die Kinder fallen,
Als wir dich am meisten gebraucht hätten!

Jason:

Es mag sein, dass mein Herz dich fallen ließ,
Allerdings nie meine Nachkommenschaft.
Ich liebe dich, weil du die Mutter bist,
Und nie davor zurückschreckst, sie gegen
Anfeindung von außen zu beschützen!

Medea:

Aus dem Grund kann und will ich keinen Groll
Gegen dich im Herzen tragen, Jason!
Verstehe, dass ich mich deinem Vater

Nicht beugen kann!

Jason:

Verstehe auch du mich,
Dass ich mich nicht vor dich aufstellen kann,
Als Schutzmauer gegen meinen Vater!

Medea:

Du wirst von mir keine Absolution
Für dein heutiges Handeln erlangen,
Lebe mit der Entscheidung, die du triffst
Und mit jener, die ich treffen werde.

Jason:

Wie wird deine Entscheidung aussehen?

Medea:

Die Zukunft wird es zeigen. Ich geh' nun,
Meine Angelegenheiten ordnen.

Medea ab, im selben Moment Cora von der anderen Seite hinzu.

Jason *Cora nicht bemerkend:*

Verstörten Sinnes jagt sie in das Nichts.

Cora:

Medea ist bei klarem Verstand, Jason!

Jason:

Einer Schlange gleich kommst du von hinten,
Heimtückisch und listig angeschlichen.
Wie lang standest du bereits hinter mir?

Cora:

Ich habe den letzten Satz vernommen,
Den du da vor dich hingesprochen hast!

Jason:

Was ist der Inhalt dieser Karaffe?

Cora:

Wein. Medea schickte ihn mich besorgen.

Jason:

Nach der Unterredung mit meiner Frau
Habe ich einen ganz trockenen Mund.
Schenk mir bitte etwas ein. *Trinkt.* Sei bedankt.

Cora:

Gern. Habt ihr euch beide ausgesprochen?

Jason:

Wenn man es derart bezeichnen will, ja.
Wir haben einen endgült'gen Schlusstrich
Unter unseren Ehestand gesetzt!

Cora:

Hat Medea dir bestätigt, dass sie
Dieses Haus noch heute verlassen wird?

Jason:

Nicht mit klaren Worten, obgleich, sie wird!
Ich hatte nicht das Gefühl, dass sie Sinn
Darin sieht, endlos weiterzukämpfen.
Medea – Wie ist mir? Was ist mit dem Wein?

Cora:

Nichts, er wurde eben erst geöffnet.

Jason:

Hast du mich vergiftet? Hat Medea –?

Cora:

Nein, ich schwör' auf mein nichtiges Leben,
Dass Medea nichts dergleichen verlangte!
Sie ließ mich Wein für die Reise holen!

Jason:

Ruft die Diener, ich glaube zu sterben.

Chorführer geht ins Haus und kehrt mit Dienern zurück, die den sich krampfenden Jason ins Haus tragen.

Cora:

Mein Teil des teuflischen Planes ist vollbracht!

Cora ab, Medea tritt auf.

Medea:

Cora hat den Grundstein zum Sieg gesetzt,
Jetzt ist es an mir, das bereite Werk
Mit aller Raffinesse zu krönen.
Zu Ehren der Gäste wird des Mittags
Eine gut bestückte Tafel gereicht.
Daran sollen sie ihr Ende finden

Im schlemmerischen schicksalhaften Wahn,
Mein Leiden und deren Leben enden.
Seht dort, aus der Stadt kehrt ein Gast zurück.

Aurelia dazu.

Seid begrüßt, strahlend schöne Aurelia!

Aurelia:

Ihr seid Medea, das Weib des Jason?!

Medea:

Ich will euch warnen, ihr zieht in ein Haus,
Das auf Lügen und nur durch Heuchelei
Auf marode Mauern gebaut wurde!

Aurelia:

Auch wenn ihr nicht die Liebe des Kenan
Erobern konntet, bedeutet dies nicht,
Dass es mir nicht gelingen werden wird!

Medea:

Wie eine Schlange schleicht ihr durch das Gras,
Pirscht euch an den Hausherrn Kenan heran
Und injiziert zur rechten Zeit das Gift!

Aurelia:

Eure Erzählung gleicht einer Kenans,
Die er mir just gestern Abend darbot.

Medea:

Glaubt einem Lügner, doch wundert euch nicht,
Sofern ihr selber zu einem werdet!

Aurelia:

Die herzenskalte, schlechte Medea!
Es ist gut, dass ich euch kennen lerne,
Nun bin ich mir im Klaren darüber,
Was ihr Jason nicht zu geben wusstet!

Medea:

Achtet auf eure Worte, Aurelia,
Hofft, dass sie nicht wertlos gesagt wurden!

Aurelia:

Wollt ihr den wahren Grund wissen, warum

Euch Kenan derart zu hassen vermag?

Medea:

Selbst wenn ihr ihn wisst, werdet ihr ihn mir
Nicht ohne Gegenleistung verraten!

Aurelia:

Mit Sicherheit nicht.

Medea:

Was erhofft ihr euch?

Aurelia:

Die Zusicherung aus eurem Munde,
Dass dies euer letzter Tag hier sein wird,
Dass ihr mit dem Ergrauen des Tages
Aus der Stadt für immer verschwunden seid!
Jason ist mein, er ist mir versprochen
Und ich werde seine achtbare Frau!

Medea:

Ich versichere euch, dass ich gehe,
Noch heute und kehre niemals zurück!
Jason ist dein, Aurelia, dein allein
Ich ergebe mich der Gewalt Kenans!

Aurelia:

Als ich einst nachts nicht einschlafen konnte,
Schlich ich mich zurück in den großen Raum,
In dem mein Vater und ein anderer Mann
Bei Brot und Wein zu Tische saßen und
Sich alte Erlebnisse erzählten.
Ich erfuhr von dem Kaufmann aus Korinth,
Einem vertrauten Freund meines Vaters,
Dass dieser zu heiraten gedachte,
Eine Frau aus Kolchis, diese umwarb,
Ihr sein Hab und Gut anvertraute und
Bei den Eltern um ihre Hand anhielt.
Ihr Vater nahm ihn als Schwiegersohn an.
Doch kurz bevor das frisch vermählte Paar
Gen Korinth die Segel setzen konnte,

Trat jener finster dreinblickende Mann
Zur Anlegestelle und forderte,
Ihm die bebende Braut abzutreten,
Denn sie wäre seine Angetraute!
Im ersten Augenblick lachte Kenan –
Denn er war Vaters alter Intimus –
Den fordernden Mann am Ufersteg aus,
Doch da ihm glaubhaft versichert wurde,
Dass der Mann am Pier die Wahrheit aussprach,
Holte er die ihn abwehrende Frau,
Die zitternd Flüche gegen ihn ausstieß,
Wild um sich schlug und den Versuch machte,
Kenan mit einem Dolch zu erstechen!
Nur eines Seemannes Aufmerksamkeit
Ist es zu verdanken, dass es gelang,
Herr über diese Furie zu werden!

Medea:

Was hat die Wahnsinnige aus Kolchis
Mit der Ablehnung des Kenans zu tun?

Aurelia:

Als ihr mit Jason aus dem fernen Land
In dieses herkam, ins Haus des Kenan,
Fühlte er sich an die Braut erinnert.

Medea:

Ich gleiche der Frau?

Aurelia:

Wenn ihr sie nicht seid,
Dann ihre Schwester.

Aurelia ab.

Medea:

Der Unfriede fußt
Auf einem derart äußerlichen Bild?
Kenan, bei meiner Seele schwör ich dir,
Dein Haus wird seinen letzten Tag haben!
Auf seinen Trümmern werde ich stehen

Und wissen, dass ich ab diesem Moment
Die Freiheit zurückgewonnen habe!
Wenn dies alles hinter mir liegen wird
Kann mein Geist endlich in Ruhe leben!
Medea ab.

4. Stasimon

Chorführer:

Das alte, ewige Leid der Menschen.
So unterschiedlich sie im Geiste sind,
In der Veranlagung der Gemüter,
So gleichen sich die Schwächen des Körpers!
Jeder Mensch, ob König, Priester, Kaufmann,
Bauer oder Dieb leidet am Begehrt
Nach Nahrung und erholsamer Ruhe,
Gleichsam stirbt jeder allein seinen Tod.
Obgleich jene, denen auf ihr Leben
Angriff droht, sich zu schützen versuchen
Fand der Feind seit Anbeginn der Menschheit
Jedoch immer stets eine Möglichkeit,
Deren Lebensabend vorzuziehen!
Das klassische Todeswerk, Agonie
Als Nachtisch eines großen Festmahles
Ist auch Medeas sorgfältiger Plan,
Einfach in seiner Bewerkstelligung,
Dennoch sicher in seiner Vollstreckung.
Ihr Stimmen aus Korinth, erspart euch die
Segen herbeirufenden Gebete,
Das Werk der Medea hat begonnen,
Mit dem sie ihre Seele verurteilt,
Dem Herrn der Unterwelt übertragen!

Chor:

Die Hausdiener bringen Jason zu Bett,
Von Krämpfen geschüttelt, kraftlos spricht er
Verwünschungen gegen Medea aus,

Die nur fetzenhaft aus dem Mund kommen.
Kenan verhandelt mit Adrianus
Die glorreiche Zukunft beider Häuser,
Als er die Nachricht von dem Missgeschick
Seines Sohnes übermittelt bekommt.
Zuerst zweifelnd, berichten die Diener,
Dass Jason sich am Wein verdorben hat,
Und dies sich gegen Abend bessere.
Kenan, in Gedanken schon beim Festmahl
Ordnet an, allen Wein zu vernichten
Und eilfertig neuen zu besorgen,
Die Diener schwirren aus, auf der Suche
Nach neuem Wein, so dass viele Augen
Aus dem Hause Kenans abwesend sind.
Medea schleicht sich in die Küche ein,
Begrüßt den einen oder andere,
Spricht manche leisen Worte mit ihnen,
Zerstreut aufkommende Zweifel und
In einem Moment der Unachtsamkeit
Verliert sie eine Menge Gifftropfen
In der servierbereiten Vorspeise,
Die den zum Festmahl bereiten Gästen
Als Henkersmahlzeit auftafelt wird!

Chorführer:

Der Plan der Medea ist ausgeführt!
Nun verfallen jene in Agonie
Die schon von der Vorspeise probierten.

5. Epeisodion

Medea tritt aus dem Haus.

Medea:

Es ist vollbracht, die Vergeltung ist mein!
Dieses Haus wird nicht wieder aufstehen,
Ist bis auf die Grundmauern abgebrannt
Denn die Sippschaft ist vollends vernichtet!

Was bleibt nach alldem zu sagen übrig?
Ich dreh' dem Geschehen den Rücken zu,
Geh' hinfort in ungewisse Zukunft,
Gleich, wohin diese mich verschlagen wird!
Sie wird meiner Seele nicht gnädig sein,
Vielmehr werde ich zu leiden haben,
Für das, was ich tat, für das, was ich bin,
Auch weil ich es mit liebenden Herzen
Und unbeirrten Blick getan habe!

Cora binzu.

Cora:

Ich erkenne deinen Sieg, Medea!
Doch wirst du keine Freude erkennen,
In der Miene, in meinem Verhalten,
Denn ich kann deine Tat nicht gutheißen!

Medea:

Niemand zwingt dich oder einen andren,
Mir und meiner Handlung beizupflichten!

Cora:

Ich versteh' deine grausamen Taten,
Aber mein Herz schreit vor Unverständnis,
Wenn ich sehe, dass ein Haus niederging,
Weil zwei Menschen nicht übereinkamen!

Medea:

Nennst du jene Versöhnungsversuche
Die Kenan mir abschlug, meine Fehler?

Cora:

Zu einem Kampf gehören immer zwei
Und zumeist tragen beide die Male
Der Niederlage aus der Schlacht davon!
Siege im innerfamiliären Krieg
Sind aufgrund ihres Sinns ausgeschlossen,
Allenfalls stellt der nichtige Triumph
Die Niederlage in dessen Schatten!

Medea:

Ich habe über niemand triumphiert,
Viel eher bin ich die Geschlagene,
Die sich mit diesem Kampfe selber schlug!

Cora:

Wie ergeht es Jason?

Medea:

Gut, denke ich!

Cora:

Wirst du noch heute mit deinen Kindern
Diesen Ort verlassen?

Medea:

Meine Kinder?

Es gibt nichts, was uns am Gehen hindert!

Cora:

Für die Kinder eine gute Reise.

Cora ab.

Medea:

Es steht wie eine eiserne Festung,
Dieses steinerne starre Gemäuer,
Nicht wankend, ob der gesehnen Dramen.

Chorführer:

Wir sind gleichfalls beim Versuch gescheitert,
Die kalten Mauern mit warmen Worten
Zu erweichen und stürzen zu lassen!

Medea:

Viel Leid wird vor den Menschen verborgen
Durch Mauern aus Stein, so auch unser Leid!

Chorführer:

Aber ihr rächtet euch für euer Leid!

Medea:

Es macht Geschehenes nicht ungescheh'n.

Chorführer:

Medea?

Medea rührt sich nicht.

Medea? Nimm die Kinder

Und verlasse dieses Haus, diese Stadt,
Dieses Land! Zieh' an einen fernen Ort,
An dem du deinen geliebten Kindern
Eine sichere Zukunft bieten kannst,
Ziehe dorthin, wo du eine besitzt.

Medea:

Diesen Ort gibt es nicht in dieser Welt!

Medea ab.

5. Stasimon

Chorführer:

Sieger tragen ihre Schultern höher,
Verlierer ihre Köpfe gesenkter.
Medea ist von Schwermut befallen,
Ein geheimnisvoller Geisteszustand,
Der es unausführbar erscheinen lässt,
Den wahrlich richtigen Weg zu wählen.

Chor:

Gibt es im Leid einen richtigen Weg?

Chorführer:

Den Ausweg!

Chor:

Wenn es keinen solchen gibt?

Chorführer:

So bleibt nur der Tod.

Chor:

Der Tod als Ausweg?

Chorführer:

Manche nennen ihn den letzten Ausweg!

Chor:

Medea will ihr Leben enden lassen?
Wer kümmert sich dann um ihre Kinder?

Chorführer:

Seht, es kommt Jason, gestützt von Dienern.

Exodus

Jason, gestützt von zwei Dienern, hinzu.

Jason:

Ich hörte vor Augenblicken Stimmen.

Chorführer:

Als ihr herbeikamt, verschwand Medea,
Sie ging ins Haus, nach den Kindern sehen.

Ein Diener ab ins Haus.

Jason:

Für ein Fest ist es eigentümlich still.
Als ob die Welt aufgehalten wäre,
Und die Zeit einen Aussetzer hatte.
Was geschah in meiner Abwesenheit?

Chorführer:

Es liegt nicht in unserer Macht, Jason,
Von den Ereignissen zu berichten!

Jason:

Ich verlange, dass ihr mir Bericht gebt,
Schweigt nicht, brecht es, sagt mir, was sich zutrug!

Chorführer:

Wir sind nicht imstande zu – aber seht,
Dort läuft Theophanus, euer Diener.

Jason:

Theophanus, komme zu mir herbei.

Theophanus dazu.

Die Luft ist zum Zerreißen angespannt!
Sprich, was ist es, das die Luft schneidend macht?

Theophanus:

Herr, ich getraue mich nicht, euch vor Augen
Diese schrecklichen Bilder zu geben –

Jason:

Schweig nicht, was ist mit meiner Familie?

Theophanus:

Bürdet die Last nicht auf meine Schultern!

Jason:

Wenn drohen nicht hilft, dann vielleicht bitten.

Bitte sag', was sich zugetragen hat!

Sieh, wie ich um die Geliebten leide,

Sag mir, wie es ihnen zurzeit ergeht!

Theophanus:

Sollte ich auch in eurem Gedächtnis

Ewig als derjenige verbleiben,

Der euch die Nachrichten überbrachte,

So bleibt mir zu hoffen, dass mein Abschied

Aus diesem Haus und der Stadt, ein Abschied

Aus eurer Erinnerung sein wird!

Jason:

Eröffne mir ihr Schicksal, Theophanus!

Theophanus:

Sie sind gemeinschaftlich eingetreten

In den dunklen Hades. Alle –

Jason:

Alle?

Theophanus:

Adrianus, Aurelia, Kenan.

Jason:

Mein Vater. Tot? Meine Braut. Gestorben?

Ihr Vater. Hinfortgegangen?

Theophanus:

Ja, Herr.

Beide müssen Jason stützen, der droht, von der Ohnmacht übermannt zu werden.

Jason schwach:

Jetzt ist die Ungeheuerlichkeit raus!

Erzähle mir, wie es geschehen ist!

Theophanus:

Ein vortrefflicher Tag für ein Festmahl,

Mit dem ein Haus beglückt werden sollte.

Alles war vorbereitet, selbst der Wein,

Der euren Darm in Aufruhr versetzte,

Tauschte man gegen herangeholten.
Die Küche richtete das Essen an,
Das euren Geliebten den Tod brachte.
Die Köche jedoch scheinen frei von Schuld,
Sie haben keinen hinreichenden Grund,
Nach dem Tod der Menschen zu verlangen.
Vielmehr muss es dem Feind gelungen sein,
Im unbeobachteten Augenblick
Der Suppe ein Giftstoff beizumischen,
Das sich dann in der Brühe verteilte,
Es zu einer Giftsuppe werden ließ,
Die jenen, die mal davon kosteten,
Unerbittlich den Tod brachte!

Jason *kraftlos zischend:*

Medea!

Theophanus:

Als das Körpergift zu wirken begann,
Schnappten alle begierig nach Atem,
Im Folgenden spien sie alles aus,
Was sie im Magen hatten. Obwohl sie
Bereits einen leeren Magen hatten,
Spien sie weiter, würgten Luft hinaus,
Bis warmes Blut die Luft rötlich färbte.
Windend vor Schmerzen und Blut verschluckend,
Dass sich in ihrem Halse sammelte,
Erstickten sie an ihrem eig'nen Blut!
Ein grausamer Tod, der verhinderte,
Dass dieses Haus und dessen Bewohner
Eine heilsame Zukunft erwartet!

Jason:

Lass mich jetzt bitte allein, Theophanus.

Theophanus:

Verzeiht einem alten Diener, dass er
Auf eure Bitte geantwortet hat!

Jason:

Es ist nicht deine Schuld, Theophanus.

Verlasse diese verfluchten Mauern!

Geh' und dreh diesem Ort den Rücken zu!

Theophanus ab.

Jason:

Sie hat den Kampf gegen meinen Vater,

Der nicht mehr ist, gewonnen. Medea!

Medea tritt auf, zwei Säcke hinter sich herziehend.

Medea:

Jason?

Jason:

Selbst alle Diener des Hades

Tragen wen'ger Schuld in ihrer Seele!

Medea:

Ich ließ dir dein Leben!

Jason:

Es ist nichtig,

Nicht wert, um weitergelebt zu werden!

Was befindet sich in den zwei Säcken?

Medea:

Körper, die ich nun bestatten werde!

Jason:

Es sind nicht unsere Kinder? Sag mir,

Dass es nicht unsere Kinder waren!

Medea:

Es sind nicht unsere. Es sind meine.

Jason:

Du hast die Kinder ebenfalls umgebracht?

Medea:

Welches Leben hätte sie erwartet?

Sie sind friedlich, mit freudigen Herzen

In das Reich des Himmels eingegangen!

Auf dem Weg, den ich ab nun beschreite,

Wären sie eine hinderliche Last,

Ich könnte sie nicht derart versorgen,

Dass sie dem elenden Tod entgehen,
Vor dem ich beide bewahren wollte!

Jason:

Du hast mich meiner Familie beraubt!

Medea:

Stell' dir ewiglich die Frage, ob nicht
Du eine gewisse Teilschuld dran trägst!

Medea ab.

Jason:

Was bleibt mir noch im Leben? – nur der Tod!

Jason ab.

Chorführer:

Seht, dort verlässt Medea diesen Ort
Einen Karren mit den beiden Säcken
Zieht sie hinter sich her, trägt jene Last,
Die sie sich selber aufgebürdet hat,
Hinweg in eine leidende Zukunft,
Ihr Schicksal ist wie Jasons besiegelt.

Dreht sich zum Abgehen.

Somit ist alles gesagt und getan,
Das Schreckliche und das Notwendige,
Niemand in diesem Kampf hat gewonnen,
Für alle ist die Zukunft zerronnen!

Ab.